

V. Kapitel Soziales und Gesundheit

Regierungsreferent für Gesundheit und Integrationshilfe (Behindertenhilfe): Landesstatthalter Mag. Markus Wallner

Regierungsreferent für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund: Landesrat Ing. Erich Schwärzler

Regierungsreferentin für Gesellschaft und Soziales mit Ausnahme der Integration von Menschen mit

Migrationshintergrund und der Integrationshilfe (Behindertenhilfe): Landesrätin Dr. Greti Schmid

Regierungsreferent für Sport: Landesrat Mag. Siegmund Stermer

Regierungsreferent für Umweltschutz: Landesrat Ing. Erich Schwärzler

1. Gesellschaft, Soziales und Integration:

1.1 Allgemeines:

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die Ausgaben im Bereich Gesellschaft, Soziales und Integration und deren Deckung:

Verteilung der Gesamtausgaben in Höhe von 266,50 Mio. Euro (Vorjahr 253,87 Mio. Euro) sowie deren Bedeckung jeweils in Prozent:

Verteilung in Prozent	2009	2010	Deckung in Prozent	2009	2010
Sozialhilfe	46,38	45,85	Ersätze	18,74	19,03
Integrationshilfe (Behindertenhilfe)	31,04	30,41	Gemeinden	29,29	29,01
Jugendwohlfahrt	9,20	9,49	Land	51,97	51,96
Fondsverwaltung	0,01	0,01	Summe	100,00	100,00
Familie	2,09	2,27			
Kinder-/Schülerbetreuung	2,20	2,40			
Jugend	1,78	1,43			
Frauen	0,28	0,26			
Pflegevorsorge	5,49	6,26			
Senioren	0,13	0,13			
Integrationsangelegenheiten		0,13			
Sonstiges	1,40	1,36			
Summe	100,00	100,00			

1.2 Sozialfonds:

Die Geschäftsführung des Sozialfonds wird durch die Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration (IVa) wahrgenommen. Es haben insgesamt fünf Sitzungen des Kuratoriums des Sozialfonds stattgefunden. Der ausführliche Tätigkeitsbericht des Sozialfonds über das Jahr 2010 wird gemäß § 33 Abs. 3 des Mindestsicherungsgesetzes dem Landtag zur Kenntnis gebracht.

1.3 Pflegegeld nach dem Landes-Pflegegeldgesetz (Pflegesicherung):

Das Pflegegeld nach dem Landes-Pflegegeldgesetz ist Teil einer gesamtösterreichischen Pflegesicherung, die auf der Grundlage der staatsrechtlichen Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen vorsieht, dass die Gewährung des Pflegegeldes durch den Bund und die Länder nach gleichen Grundsätzen und Zielsetzungen erfolgt.

Das Pflegegeld betrug monatlich:

– in Stufe 1	Euro	154,20
– in Stufe 2	Euro	284,30
– in Stufe 3	Euro	442,90
– in Stufe 4	Euro	664,30
– in Stufe 5	Euro	902,30
– in Stufe 6	Euro	1.242,—
– in Stufe 7	Euro	1.655,80

Über die Zahl der Bezieher des Pflegegeldes nach dem Landes-Pflegegeldgesetz (L-PGG) gibt die nachstehende Tabelle Aufschluss:

Pflegestufe	Zahl der Pflegegeld- bezieher im Jahr 2010	in Prozent aller Pflegegeldbezieher	Ausgaben in Euro im Jahre 2010	in Prozent der Gesamtausgaben
1	420	14,84	610.761,22	4,33
2	813	28,74	2.124.388,37	15,09
3	613	21,67	2.617.845,57	18,59
4	398	14,07	2.537.358,41	18,02
5	312	11,03	2.806.097,22	19,93
6	183	6,47	1.969.239,13	13,98
7	90	3,18	1.416.808,86	10,06
Gesamt	2.829	100,00	14.082.498,78	100,00

Die Zahl der Bezieher eines Ausgleiches betrug am 31.12.2010 148, die Ausgaben im Jahre 2010 Euro 171.443,29. Die Gesamtausgaben für Pflegegelder, Ausgleichsleistungen und sonstige Sachkosten (Euro 86.488,40) betragen im Jahre 2010 Euro 14.340.430,47.

Beitragsleistungen der Gemeinden:

Aus der Beitragsleistung der Gemeinden zu den Kosten der Pflegesicherung des Jahres 2010 ergibt sich folgende finanzielle Belastung der Gemeinden:

Bezirk	Einwohnerzahlen laut Volkszählung 2001	Beitragsanteile 2010 in Euro	Kopfquote Pflegegeld 2010
Bludenz	60.471	1.066.870,—	17,6
Bregenz	121.123	2.148.852,—	17,7
Dornbirn	75.901	1.396.072,—	18,4
Feldkirch	93.600	1.529.606,—	16,3
Landessumme	351.095	6.141.400,—	17,5

Bezirk Bludenz			
Bartholomäberg	2.233	28.225,—	12,6
Blons	335	3.929,—	11,7
Bludenz	13.701	237.623,—	17,3
Bludesch	2.158	32.528,—	15,1
Brand	709	14.425,—	20,3
Bürs	3.115	62.074,—	19,9
Bürserberg	544	7.664,—	14,1
Dalaas	1.549	19.564,—	12,6
Fontanella	473	6.944,—	14,7
Gaschurn	1.651	34.855,—	21,1
Innerbraz	975	11.755,—	12,1
Klösterle	767	16.933,—	22,1
Lech	1.466	70.636,—	48,2
Lorüns	265	3.952,—	14,9
Ludesch	2.805	40.551,—	14,5
Nenzing	5.652	118.168,—	20,9
Nüziders	4.478	72.484,—	16,2
Raggal	863	10.692,—	12,4
St. Anton	699	8.941,—	12,8
St. Gallenkirch	2.268	42.875,—	18,9
St. Gerold	385	4.603,—	12,0
Schruns	3.715	73.079,—	19,7
Silbertal	873	11.854,—	13,6
Sonntag	723	9.585,—	13,3
Stallehr	272	3.907,—	14,4
Thüringen	2.157	35.497,—	16,5
Thüringerberg	667	8.496,—	12,7
Tschagguns	2.335	34.503,—	14,8
Vandans	2.638	40.528,—	15,4
Bezirk Bludenz	60.471	1.066.870,—	17,6
Bezirk Bregenz			
Alberschwende	3.021	39.407,—	13,0
Andelsbuch	2.287	34.583,—	15,1
Au	1.643	24.833,—	15,1
Bezau	1.878	29.291,—	15,6
Bildstein	732	8.954,—	12,2
Bizau	960	13.331,—	13,9
Bregenz	26.752	576.706,—	21,6
Buch	558	6.235,—	11,2
Damüls	326	8.001,—	24,5
Doren	1.002	12.842,—	12,8
Egg	3.361	51.257,—	15,3
Eichenberg	384	5.128,—	13,4
Fußsach	3.521	59.855,—	17,0
Gaißau	1.486	22.558,—	15,2
Hard	11.471	202.442,—	17,6

Soziales und Gesundheit

Hittisau	1.802	26.475,—	14,7
Höchst	7.096	145.099,—	20,4
Hohenweiler	1.247	14.391,—	11,5
Hörbranz	6.153	85.175,—	13,8
Kennelbach	1.961	30.768,—	15,7
Krumbach	933	12.138,—	13,0
Langen bei Bregenz	1.299	16.080,—	12,4
Langenegg	1.026	14.245,—	13,9
Lauterach	8.678	148.817,—	17,1
Lingenau	1.328	19.065,—	14,4
Lochau	5.242	71.277,—	13,6
Mellau	1.282	20.790,—	16,2
Mittelberg	4.717	94.630,—	20,1
Möggers	561	6.579,—	11,7
Reuthe	586	13.660,—	23,3
Riefensberg	971	13.515,—	13,9
Schnepfau	483	6.510,—	13,5
Schoppernau	905	14.221,—	15,7
Schröcken	233	4.172,—	17,9
Schwarzach	3.373	65.843,—	19,5
Schwarzenberg	1.669	24.976,—	15,0
Sibratsgfäll	422	5.498,—	13,0
Sulzberg	1.722	22.773,—	13,2
Warth	203	8.029,—	39,6
Wolfurt	7.849	168.703,—	21,5
Bezirk Bregenz	121.123	2.148.852,—	17,7

Bezirk Dornbirn			
Dornbirn	42.301	832.479,—	19,7
Hohenems	13.891	224.811,—	16,2
Lustenau	19.709	338.782,—	17,2
Bezirk Dornbirn	75.901	1.396.072,—	18,4

Bezirk Feldkirch			
Altach	5.704	80.379,—	14,1
Düns	385	4.368,—	11,3
Dünserberg	147	1.686,—	11,5
Feldkirch	28.607	489.306,—	17,1
Frastanz	6.214	94.794,—	15,3
Fraxern	674	7.580,—	11,2
Göfis	2.862	35.428,—	12,4
Götzis	10.097	179.302,—	17,8
Klaus	2.792	55.480,—	19,9
Koblach	3.797	53.913,—	14,2
Laterns	734	9.548,—	13,0
Mäder	3.142	47.427,—	15,1
Meiningen	1.872	26.342,—	14,1
Rankweil	11.171	216.477,—	19,4
Röns	289	3.338,—	11,6

Röthis	1.997	37.796,—	18,9
Satteins	2.435	29.580,—	12,1
Schlins	2.043	31.732,—	15,5
Schnifis	706	8.496,—	12,0
Sulz	2.189	38.689,—	17,7
Übersaxen	567	6.684,—	11,8
Viktorsberg	378	4.507,—	11,9
Weiler	1.748	28.953,—	16,6
Zwischenwasser	3.050	37.801,—	12,4
Bezirk Feldkirch	93.600	1.529.606,—	16,3

1.4 Sozialbetreuungsberufe:

Im Berichtsjahr wurden 26 Bescheide über die Berechtigung zur Führung einer Berufsbezeichnung nach Anerkennungsverfahren gemäß § 7 des Sozialbetreuungsberufegesetzes ausgefertigt (sechs Diplom-Sozialbetreuerinnen bzw. -betreuer mit dem Schwerpunkt Altenarbeit, eine Diplom-Sozialbetreuerin mit dem Schwerpunkt Behindertenarbeit, 14 Fach-Sozialbetreuerinnen bzw. -betreuer mit dem Schwerpunkt Altenarbeit sowie fünf Heimhelferinnen). Im Rahmen dieser Anerkennungsverfahren wurden auch 14 Berufszulassungen für die Pflegehilfe erteilt.

1.5 Familienförderung:

Familienzuschuss:

Der Vorarlberger Familienzuschuss wird unmittelbar im Anschluss an das Kinderbetreuungsgeld für den maximalen Zeitraum von 18 Monaten gewährt. Der Höchstzuschuss beträgt monatlich Euro 439,90 und der Mindestzuschuss monatlich Euro 43,60 je nach dem gewichteten „Pro-Kopf-Einkommen“ der Familie. Das heißt, die Höhe des Zuschusses richtet sich nach dem Familien-Nettoeinkommen und nach der Familiengröße. Schon seit 1988 unterstützt die Vorarlberger Landesregierung die Familien mit einem Familienzuschuss.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 3,33 Mio. Euro an Familienzuschüssen ausbezahlt.

Die folgende Auswertung zeigt die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher eines Familienzuschusses im Jahr 2010 nach Zuschussintervallen:

Zuschussintervalle in Euro	absolut	in Prozent
bis 100	84	6,02
bis 150	95	6,81
bis 200	116	8,32
bis 250	180	12,90
bis 300	178	12,76
bis 350	199	14,27
bis 400	134	9,61
über 400	409	29,31
Summe	1.395	100,00

Familienpass:

Seit 2009 erfolgt die erfolgreiche Umsetzung des überarbeiteten Konzeptes für den Vorarlberger Familienpass NEU. Mit Ende des Jahres 2010 besaßen 21.238 Familien den Vorarlberger Familienpass, das sind ca. 55 Prozent aller Familien mit Kindern unter 15 Jahren.

Soziales und Gesundheit

Seit dem Jahr 2001 besteht auch eine bundesweite Vernetzung der Familienpässe. Dadurch bringt der Familienpass auch Vorteile für Reisen in Österreich. Sieben Bundesländer sind an dieser Vernetzung beteiligt.

Der Familienpass wird einmalig bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde beantragt und dann jährlich automatisch bis zum Ende der Anspruchsdauer zugesandt. Mit dem Familienpass können derzeit Ermäßigungen u. a. beim Vorarlberger Verkehrsverbund sowie bei den Vorarlberger Kinos (außer Cineplexx) in Anspruch genommen werden. Außerdem gewähren weitere 191 Partner ermäßigte Preise in folgenden Bereichen: Kultur, Freizeit, Sport und Sonstige (z. B. u. a. Dornbirner Messe).

Beiträge:

Die Tätigkeitsbereiche des Familienreferates sind neben der Gewährung von Familienzuschüssen und der Herausgabe eines Familienpasses auch die ideelle und finanzielle Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Organisationen, die auf dem Gebiet der Familienhilfe und -bildung tätig sind und sich überwiegend mit Familienfragen befassen, sowie die Wahrnehmung der Koordination der Tätigkeiten dieser Institutionen und Schaffung von Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Im vergangenen Jahr erhielten 17 Eltern-Kind-Zentren eine Landesförderung.

Projekte:

Bereits zum 20. Mal wurden die Familienwochen während der Sommerferien im Jugendheim Lech-Stubenbach abgehalten. Diese jeweils sechs Tage dauernden Turnusse der Familienwochen sind in erster Linie für kinderreiche Familien bzw. Familien mit Kleinkindern gedacht, für die ein Urlaub in herkömmlichen Hotels und Pensionen kaum in Frage kommt. In der Zeit vom 12.7. bis 11.9.2010 waren 71 Familien mit insgesamt 271 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in acht Turnussen eine Woche auf Erholung.

Bereits zum achten Mal fanden im Jugendgästehaus in Bregenz Familienwochen statt. Insgesamt haben 24 Familien mit insgesamt 106 Teilnehmerinnen und Teilnehmern von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Im Jahr 2010 fand die Abschlussveranstaltung der Phase VII des Projektes „Familiengerechte Gemeinde“ in Form einer Prämierung von erfolgreichen Projekten und Modellen statt. Ein wesentliches Ziel des Projektes war die fortlaufende Verbesserung der Lebensqualität für Familien durch dauerhafte Verankerung eines Entwicklungsprozesses in den Gemeinden. Parallel dazu wurde das Projekt weiterentwickelt (Familie Plus).

Im Rahmen von 48 Elternbildungsveranstaltungen (durch neun Elternbildungsinstitutionen) wurden Ermäßigungen in der Höhe von 30 Prozent der Teilnahmegebühr gewährt. Die Veranstaltungsorganisationen erhielten diese Differenz als Förderung durch den Fachbereich Jugend und Familie refundiert. Insgesamt nahmen 796 Mütter und Väter mit Familienpass teil. Gesamthaft nahmen über 4.000 Personen an Vorträgen und Treffen zur Erweiterung der Elternkompetenz teil, die durch den Fachbereich gefördert wurden.

Die Initiative „Kinder in die Mitte – Miteinander der Generationen“ setzt sich seit 2005 in Vorarlberg in den Handlungsfeldern Familie, kommunaler Nahraum, Kindergarten, Schule und Beruf, Bewusstseinsbildung, Vernetzung, Rahmenbedingungen und Strukturen für ein kinder-, jugend- und familienfreundliches Vorarlberg ein.

Im Laufe des Jahres 2010 wurden 23 Pilotprojekte der Elternbildung abgeschlossen und erhielten die zugesagte Förderung in Höhe von Euro 61.638,49. Nach der Prüfung des Kuratoriums erhielten 18 neue Pilotprojekte eine Förderzusage. Acht dieser Projekte erreichen Eltern mit Migrationshintergrund. Die anderen Projekte zielen auf die definierten Zielgruppen Väter, Alleinerziehende, Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder periphere Regionen.

Über 30 Gemeinden arbeiteten 2010 an ihrem Spielraumkonzept. Beratung und Unterstützung bei Investitionsprojekten erhielten Gemeinden durch die Projektstelle „Kindergerechte Lebensräume“, die über den Fachbereich Jugend und Familie gefördert wird. Daneben wurden begleitende Maßnahmen umgesetzt: wie Lobbying für den Weltspieltag am 28.5.2010, Spiel- und Freiraumsymposium in der FHV mit über 200 Teilnehmenden aus ganz Österreich und dem Bodenseeraum.

Veranstaltungen:

An den Plattformen für Elternbildungsanbieter am 18.3.2010 mit dem Schwerpunkt „Wie kommt die Elternbildung zu den Eltern“ und am 17.10.2010 mit dem Schwerpunkt „Evaluierung Elterbildung 2007 bis 2009“ nahmen jeweils ca. 35 Vertreterinnen und Vertreter der Anbieter und Kommunen teil.

Beim vierten „Kinder in die Mitte – Zukunftsraum“ am 25.3.2010 diskutierten im J.-J. Ender-Saal in Mäder knapp 100 Kinder, Eltern, Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Institutionen, Einrichtungen mit politisch Verantwortlichen die Familienbilder der Zukunft.

Am 30.11.2010 fanden das Gemeindevernetzungsstreffen mit dem Thema „Miteinander der Generationen in der Gemeinde“ mit 52 Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden in Frastanz statt. Dabei standen Seniorenbörsen als Impulsgeber im Mittelpunkt.

Reiseziel Museum: Bei der Kooperation von 28 Museen, der Kulturabteilung sowie „Kinder in die Mitte“ wurden insgesamt ca. 8.800 Besucherinnen und Besucher gezählt. Davon haben ca. 4.550 Kinder die Reiseleitung übernommen. Die Preisverleihung fand am 19.10.2010 im Feuerwehr Oldtimer-Museum in Hard statt.

Unter dem Motto „Die SiebenLänderReise“ wurde im Oktober und November 2010 die Veranstaltungsreihe „Singen Bitte – Kinder in die Mitte“ mit Ulrich Gabriel durchgeführt. Der Auftaktveranstaltung im Publikumsstudio des ORF in Dornbirn folgten fünf Veranstaltungen in Dalaas, Egg, Hohenems, Bludesch und in der Eingangshalle des Landhauses in Bregenz. Insgesamt nahmen etwa 560 Besucherinnen und Besucher mit ihren Kindern teil.

Pilotprojekte:

Familientreffpunkte: Parallel zur Errichtung des Kinder- und Familientreffs „Bifang“ in Rankweil und der Umsetzung vielfältiger Aktionen im Sinne der Familientreffpunkte wurde in einer Arbeitsgruppe ein Konzept erarbeitet. Dieses wurde im Jahr 2010 als Handreichung aufgearbeitet und steht interessierten Vorarlberger Gemeinden ab 2011 zur Verfügung.

Familie Plus: In einer Arbeitsgruppe wurde ein Prozesshandbuch für familienfreundliche Gemeinden entwickelt. Dies soll als Weiterentwicklung des Programmes familiengerechte Gemeinde in Form eines langfristig angelegten Auditierungsprozesses analog zu E5-Gemeinden im Engergiebereich umgesetzt werden.

Finanzielle Unterstützung:

Insgesamt wurden im Jahr 2010 78 Projekte mit einer Gesamtsumme von Euro 25.600,— finanziell unterstützt und abgerechnet. Im Laufe des Jahres erhielten 85 Projekte eine Förderzusage, davon 29 Kinder-Familien-Straßenfeste in 21 Gemeinden und 24 Aktionen zum Weltspieltag in 18 Gemeinden.

Forschung und Entwicklung:

Der Situationsbericht 2009 mit Daten zur Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit wurde im Frühjahr 2010 fertiggestellt. Eine Arbeitsgruppe definierte die notwendigen und erfassbaren Daten in Anlehnung an den Deutschen Familienatlas. Er wurde zum zweiten Mal erstellt und steht zum Download zur Verfügung. Die nächste Aktualisierung ist 2012 geplant.

Die Kinderbefindlichkeitsbefragung mit dem Befindlichkeitsbarometer ist online. Im Jahr 2010 wurden bei verschiedenen Veranstaltungen Kinder eingeladen, die Befragung durchzuführen. Mittels Befindlichkeitsbarometer können laufend Informationen zur Entwicklung abgerufen werden. Insgesamt nahmen bisher knapp 1.500 Kinder teil.

Öffentlichkeitsarbeit:

Im Jahr 2010 bestanden zu unterschiedlichen Themen Medienkooperationen mit dem Vorarlberger Medienhaus und dem ORF. Die Homepage verzeichnete im Jahr 2010 125.540 Zugriffe, 303 Abonnentinnen und Abonnenten erhalten den „Kinder in die Mitte“-Newsletter (Stand 17.1.2011).

Soziales und Gesundheit

Seit 28.11.2006 sind die „Kinder in die Mitte“-Freizeit-Tipps online. Der Online-Service von „Kinder in die Mitte“ bietet eine umfassende Übersicht über die Möglichkeiten in Vorarlberg und den angrenzenden Regionen zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten für „Jung“ und „Alt“ mit allen relevanten Informationen, Kontaktadressen und Anfahrtsbeschreibungen. Im Frühjahr sowie im Herbst wurden die Freizeit-Tipps aktualisiert und ergänzt. Die Freizeit-Tipps wurden 2010 von 82.329 Interessierten aufgerufen (Steigerung von 2009 um ca. 20.000 Zugriffe).

Jubiläums- und Ehrengabe des Landes:

Für Jubiläums- und Ehrengaben des Landes Vorarlberg betrug der Gesamtaufwand 2010 Euro 386.311,—.

1.6 Jugendförderung:

Jugendinformation:

Nach 18 Jahren Vollbetrieb ist das „aha“ – Tipps & Infos für junge Leute ein fixer Bestandteil in der Jugendinformation und der Jugendarbeit des Landes geworden.

Besucherstatistik 2010:

	Anfragende		Anmerkungen
Dornbirn	9.074	Personen	5 Öffnungstage/Woche
Bregenz	5.670	Personen	5 Öffnungstage/Woche
Bludenz	2.634	Personen	3 Öffnungstage/Woche
Gruppen	5.000	Personen	bei Präsentationen und Außenauftritten
Gesamt	22.378	Personen	65 Öffnungsstunden/Woche

Schwerpunktt Themen 2010 waren: neue Webseite für „aha“ Vorarlberg, Ravensburg und Liechtenstein, Lehrstellenbörse, Auslandsaufenthalte (welt weit weg), zahlreiche Außenauftritte und Präsentationen (Finanzführerschein, Frühjahrs- und Herbstmesse, Umweltwoche, Bodenseejugendgipfel, Jugendmesse Bregenz, Lehrlingsbörse, Jugendbeiratsfest Bludenz, check it out – Fachhochschule Dornbirn ...)

Webstatistik:

Besucherinnen und Besucher auf der „aha“-Webseite 2010: 421.238 Zugriffe/88.516 eindeutige Besucherinnen und Besucher (durchschnittlich rund 35.100 Hits bzw. knapp 7.380 eindeutige Besucherinnen und Besucher/Monat).

Die Ferienjobbörse verzeichnete 2010 38.425 eindeutige Besucherinnen und Besucher bei 275 Jobanbietern mit insgesamt 1.046 freien Stellen.

Die Online-Nachhilfebörse, die gemeinsam mit dem IfS und der Lehrlingsstelle der AK Anfang 2007 gestartet wurde, enthält derzeit 276 Nachhilfe-Gebende und hatte 2010 3.290 eindeutige Besucherinnen und Besucher.

Im Februar 2010 wurde in Absprache mit AMS und Arbeiterkammer eine Online-Lehrstellenbörse eingerichtet. Sie verzeichnete bis Ende 2010 bereits 3.971 eindeutige Besucherinnen und Besucher bei 167 Firmen mit gesamt 306 freien Lehrstellen

Info-Peers:

Seit dem Beginn des Schuljahres 2010/2011 informieren 17 Info-Peers ihre Schulkameradinnen und Schulkameraden in zehn Vorarlberger Schulen über aktuelle Angebote des „aha“ und der „360“.

„Jugend & Politik“ – Informationskompetenz im Bereich politische Bildung:

Dieses 2008 gestartete Projekt will Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren zur aktiven Meinungsbildung und Beteiligung motivieren. 2010 wurden anlässlich der Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen fünf Jugendskussionen mit insgesamt 360 jungen Teilnehmenden durchgeführt.

Angebote für Jugendliche waren weiters: FrageRaum Politik (vier Veranstaltungen in Dornbirn, Bludenz, Egg und Bregenz/380 Teilnehmende), zehn Workshops (Medien-, Film-, Fotoworkshops und Moderationstrainings/95 Teilnehmende), „Wahlbegleitservice“ für Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen sowie für die Bundespräsidentenwahl, gesamt wurden 5.900 Info-Folder „Dein Recht zu wählen“ ausgegeben.

Angebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren: Wissensvermittlung, Unterstützung, Austausch und Vernetzung, Projektförderung: finanzielle Förderung außerschulischer Projekte zum Thema.

360 – Vorarlberger Jugendkarte:

Stand der Karteninhaberinnen und Karteninhaber per 31.12.2010: 16.650 (48,9 Prozent aller 14- bis 20-Jährigen mit Wohnsitz in Vorarlberg). Davon sind 47,5 Prozent weiblich und 52,5 Prozent männlich. 2010 wurden 2.445 Jugendkarten neu beantragt. 529 Jugendliche beantragten 2010 eine „360“-Lehrlingskarte. Im Schnitt sind 2.380 Jugendliche pro Jahrgang im Besitz einer „360“ (jüngster Jahrgang: 987, ältester Jahrgang: 3.135).

Schwerpunkte 2010:

- EYCA (European Youth Card) – die „360“ ist seit 1.9.2010 mit dem EYCA-Logo bei rund 53.000 Partnerinnen und Partnern in ganz Österreich und vielen europäischen Ländern gültig.
- Winteraktion (ermäßigte Saisonkarten, Safety Camps für Freerider, Helme, Rückenprotektoren).
- 10-Jahres Feier: Im Jänner gemeinsam mit dem Vorarlberger Familienpass (20 Jahre) – Veranstaltung für Partnerinnen und Partner, im Juli gemeinsam mit dem „aha“ für Jugendliche.
- Traumberufe – Gewinnspiel in Kooperation mit dem Bifo im Oktober 2010.
- Talentierte – Maturaprojekt: Erweiterung der Talentetauschbörse für Jugendliche.
- Mysteryshopping – Maturaprojekt: Erhöhung der Sichtbarkeit der „360“-Angebote.
- „360“-Kalender mit dem Thema Nachhaltigkeit.

Zudem wird das Angebot der „360“ laufend durch Ermäßigungen von interessanten Partnerinnen und Partnern erweitert. Derzeit hat die „360“ 318 Partnerinnen und Partner aus den Bereichen Freizeit, Bildung, Sport, Kunst/Kultur, Mobilität, Beratung/Unterstützung.

Internationale Projekte:

2010 nahmen im Rahmen von Ländle goes Europe insgesamt 171 Jugendliche an Jugendbegegnungen und Camps in Italien, Spanien, Großbritannien, Frankreich, Finnland, Portugal und Vorarlberg teil. Drei Jugendbegegnungen wurden vom „aha“ mit Vorarlberger Jugendlichen beschickt, sechs Vorarlberger Jugendeinrichtungen bzw. -gruppen erhielten eine Förderung für ein Camp, das sie (mit)organisierten. 18 junge Erwachsene und in der Jugendarbeit Tätige bildeten sich in internationalen Trainings weiter und knüpften Kontakte für zukünftige Projekte.

Zusammen mit Partnerorganisationen in 16 Ländern organisierte das „aha“ 2010 im Rahmen des EU-Programms „Jugend in Aktion“ 22 Freiwilligendienstprojekte in anderen Ländern Europas und Lateinamerikas bzw. bei Organisationen im Sozial- und Jugendbereich in Vorarlberg. Fünf Jugendbegegnungen mit Vorarlberger Beteiligung fanden statt; Zwei Vorarlberger Organisationen sind mit Partnern in Deutschland, den Niederlanden, Ungarn und Portugal in Jugenddemokratieprojekten eingebunden. Das „aha“ war jeweils bei der Partnerfindung und der Antragstellung behilflich. Insgesamt kamen 2010 ca. Euro 260.000,— „Jugend in Aktion“-Fördergelder Vorarlberger Jugendlichen und Jugendorganisationen zugute.

Soziales und Gesundheit

2010 erreichten das „aha“ 25 Anträge auf „Förderung eines Freiwilligeneinsatzes außerhalb Europas“. Das „aha“ prüft die Anträge in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend und Familie. 24 junge Erwachsene erhielten eine Förderzusage und waren bzw. sind unter anderem in Ecuador, Brasilien, Indien, Syrien, Tansania, Äthiopien im Einsatz.

Jugendbeteiligung:

invo – service für kinder- und jugendbeteiligung

– Jugendbeteiligungstage:

Mit den Jugendbeteiligungstagen unterstützte invo auch im Jahr 2010 Gemeinden dabei, einen Rahmen für erfolgreiche Jugendbeteiligung zu schaffen. Im Jahr 2010 fand dieses Modell den Weg in fünf Vorarlberger Gemeinden: In Lustenau schon zum zweiten Mal, Rankweil startete mit dem ersten Durchgang und die „Dreiklanggemeinden“ Düns, Dünserberg und Schnifis fassten die notwendigen Beschlüsse und starteten somit den Prozess. Weiters wurde eine Ergänzung der Förderrichtlinien bei gemeindeübergreifender Kooperation entwickelt.

– „Jugend & Politik“ – Informationskompetenz im Bereich politische Bildung:

Gemeinsam mit dem „aha“ führte invo anlässlich der Wahlen auf Gemeindeebene in den Städten Bludenz und Bregenz sowie in Rankweil und Schnifis Jugenddiskussionen durch. 2010 unterstützte invo das Projekt „Jugend & Politik“ des Jugendinformationszentrums durch Information und Beratung von außerschulischen Projektinitiativen und der Organisation und Moderation des Auswahlgremiums. Es wurden sieben Projekte beurteilt und begleitet. invo informierte auch, gemeinsam mit dem „aha“ bei einem Informationsabend im Oktober über Förderungen im Jugendbereich.

– m5:

Im Jahr 2010 starteten in acht Vorarlberger Gemeinden m5 – Prozesse zum Thema Jugendbeteiligung. Zum Beispiel: in Bludenz wurde ein Jugendbeteiligungsprozess zur Leitbildentwicklung Innenstadt durchgeführt, in Dornbirn startete ein Mädchenbeteiligungsprojekt, in Hard wurde zum Thema „Jugendplatz“ gearbeitet und als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Büro für Zukunftsfragen wurde in Sulzberg ein „Jugendrat“ durchgeführt.

– Vernetzung und Fachaustausch, Input:

Im Juli 2010 war invo Gastgeberin bei einem Treffen mit Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleitern aus Schleswig-Holstein. Gemeinsam wurden Best-Practice-Beispiele der Jugendbeteiligung in Vorarlberg besucht. Auf dem umfassenden Vernetzungsprogramm standen weiters ein fachlicher Austausch der Teilnehmenden und ein gemeinsamer Besuch einer Fachtagung in der Schweiz. In der Schweiz (St. Gallen) fand im November ein Netzwerktreffen „Partizipation – grenzenlos!“ von Ostschweizer und Vorarlberger Gemeinden statt, das dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch zum Modell „Jugendbeteiligungstage“ diente. Beim LA-21 Gipfel im Oktober gestaltete invo einen Workshop. Bei der Zukunftswerkstätte „Mobil im Rheintal“ im April unterstützte invo das Land Vorarlberg bei der Aktivierung von Jugendlichen und im Oktober gestaltete invo einen Vortrag zum Thema Jugendbeteiligung in einer Sitzung des Sozial- und Jugendausschusses des Städtebundes in Wels.

– Projekt „Jugend trifft Gesundheit“:

invo begleitet in diesem Projekt, das von den Städten Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Bludenz und der Marktgemeinde Lustenau initiiert wurde den partizipativen Forschungsprozess, in dem ca. 50 Jugendliche involviert sind. Im Jahr 2010 wurden neun von zehn Fokusgruppen durchgeführt.

– Öffentlichkeitsarbeit:

Der E-Mail Newsletter „invo splitter“ erschien fünf Mal und erreichte jeweils 372 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Projekte:

Der Landesredewettbewerb wurde 2010 bereits zum 58. Mal durchgeführt. Der Hauptbewerb fand am 7.5.2010 im ORF Funkhaus in Dornbirn statt. Die Landessiegerinnen und Landessieger maßen sich im Juni beim traditionellen 58. Bundesredewettbewerb der im Festspielhaus Bregenz vom 7.6. bis 8.6.2010 stattgefunden hat. Die langjährige Tradition unterstreicht die Bedeutung dieses Bewerbes, der ein Forum für die Jugendlichen darstellt, ihre Meinung einem öffentlichen Publikum mitzuteilen.

Die Vorarlberger Landesregierung schreibt jährlich den Vorarlberger Jugendprojektwettbewerb aus. Im Jahr 2010 fand dieser Bewerb bereits zum 16. Mal statt. Ziel des Jugendprojektwettbewerbes ist es, junge Menschen zu ermutigen, Ideen zu entwickeln und diese in Experimenten eigenständig umzusetzen. Die öffentliche Präsentation der Projekte und Überreichung der Preise fand am 16.10.2010 im ORF Funkhaus in Dornbirn statt.

Zum sechsten Mal wurde nach dem Landesbewerb auch ein Bewerb in interregionaler Zusammenarbeit mit der Schweiz und Liechtenstein durchgeführt. Dieser Jugendprojektwettbewerb ist aus der interregionalen Zusammenarbeit der Jugendreferate des Kantons St. Gallen, Liechtensteins und Vorarlbergs entstanden. Die öffentliche Präsentation der Projekte und Überreichung der Preise fand am 20.11.2010 in Buchs in der Schweiz statt.

Landesjugendbeirat beim Amt der Vorarlberger Landesregierung:

Der Landesjugendbeirat hielt im Jahr 2010 fünf Sitzungen und mehrere Ausschusssitzungen ab. Die Landesmittel für die im Landesjugendbeirat vertretenen Jugendorganisationen wurden auf Grund eines Vorschlages des Landesjugendbeirates von der Vorarlberger Landesregierung in der Gesamthöhe von Euro 390.000,— nach den Aktivitäten und den Mitgliederzahlen an 15 Vorarlberger Jugendorganisationen zur Ausschüttung gebracht.

Beiträge:

Insgesamt 44 Jugendzentren und Jugendtreffs erhielten Landesbeiträge zur Abdeckung ihrer Betriebskosten in einer Gesamthöhe von Euro 1.580.000,—.

Für die Errichtung und Erweiterung von Jugendzentren und Jugendheimen gewährte die Vorarlberger Landesregierung mehreren Organisationen sowie Gemeinden Beiträge. Eine große Zahl von Beiträgen aus der Voranschlagstelle „Förderung der Bildungsarbeit in der außerschulischen Jugenderziehung“ erhielten auch im Jahr 2010 verschiedene Initiativgruppen, Jugendorganisationen sowie Gemeinden.

1.7 Jugendwohlfahrt:

Über die Tätigkeit der Bezirkshauptmannschaften in mittelbarer Bundesverwaltung auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt gibt nachstehende Tabelle Aufschluss:

Fälle	Bezirkshauptmannschaften				Gesamt
	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch	
Obsorge					
– gesetzliche (§ 211 ABGB)	25	32	33	50	140
– bestellte (§ 213 ABGB)	25	62	74	89	250
Gesetzliche Vertretungen					
– Vertretung in Unterhaltsangelegenheiten (§§ 212 Abs. 2, 213 ABGB; § 9 Abs. 2 UVG)	1.199	2.142	1.763	1.833	6.937

Soziales und Gesundheit

– andere Vertretungen (§§ 212 Abs. 3, 213 ABGB)	5	28	6	6	45
Amtshilfe					
Stellungnahmen (z. B. Bezirksgericht)	110	103	100	84	397
<hr/>					
Unterhaltszahlungen, Kosten- ersätze für Minderjährige hereingebracht (Beträge in Euro)	1.446.138,92	3.709.650,15	2.755.249,50	2.669.888,24	10.580.926,81
<hr/>					

1.8 Kinderbetreuung:

Landeszuschüsse:

Im Jahr 2010 wurde für die Kinder- und Schülerbetreuung (ohne Kindergärten) insgesamt Euro 6.404.541,— an Landeszuschüssen aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung um rund 14,8 Prozent. Die Ausgaben verteilen sich dabei mit rund

- 12,9 Prozent bzw. Euro 830.184,— auf die Förderung an Gemeinden für die Personalkosten für Betreuungsplätze in Kinderbetreuungseinrichtungen und Kinderhäusern,
- 3,9 Prozent bzw. Euro 251.212,— auf die Förderung an Gemeinden für Strukturentwicklungskosten sowie die Förderung des gesamten Personalaufwandes der Gemeinden für Kinder- und Schülerbetreuung,
- 9,4 Prozent bzw. Euro 602.037,— auf die Förderung der Gemeinden für die Abstützung der Elterntarife von dreijährigen Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen,
- 43,7 Prozent bzw. Euro 2.798.976,— auf die Förderung an sonstige Träger für Betreuungsplätze in Kinderbetreuungseinrichtungen und Kinderhäusern,
- 12,6 Prozent bzw. Euro 804.188,— auf die Förderung an Gemeinden für Schülerbetreuung,
- 3,7 Prozent bzw. Euro 235.953,— auf die Förderung an sonstige Träger für Schülerbetreuung,
- 2,6 Prozent bzw. Euro 121.117,— für Investitionskosten an Gemeinden für Kinder- und Schülerbetreuung,
- 0,9 Prozent bzw. Euro 58.987,— für Investitionskosten an sonstige Träger für Kinder- und Schülerbetreuung,
- 5,1 Prozent bzw. Euro 324.808,— auf die Förderung von Betreuungsplätzen bei Tagesmüttern,
- 5,2 Prozent bzw. Euro 333.922,— auf die Förderung von Spielgruppen.

Kinderbetreuungseinrichtungen und Kinderhäuser:

2010 konnten zusätzliche Plätze in Betreuungseinrichtungen geschaffen werden. Zehn neue Einrichtungen haben eröffnet und zwei neue flexible, stundenweise Betreuungen. Weiters haben drei bestehende Kinderbetreuungseinrichtungen ihr Angebot um eine Gruppe erweitert. Somit werden mit Stichtag Oktober 2010 in Vorarlberger Kinderbetreuungseinrichtungen und Kinderhäusern insgesamt 2.725 Kinder betreut.

Tagesmütter:

Mit Stichtag Oktober 2010 waren 361 Kinder bei einer Tagesmutter der Vorarlberger Tagesmütter gGmbH untergebracht.

Spielgruppen:

Die Spielgruppen bieten für Familien eine ergänzende Betreuung von Kleinkindern im Hinblick auf soziales Lernen im Spiel mit gleichaltrigen Spielkameraden. Im abgelaufenen Jahr haben insgesamt 71 Spielgruppeninitiativen eine Landesförderung erhalten. In diesen Initiativen werden 1.386 Kinder betreut.

Schülerbetreuung:

Im Bereich der Schülerbetreuungen an Schulen konnten auch im Jahr 2010 neuerliche Zuwächse verzeichnet werden. In Kooperation mit Schulen und Gemeinden ist es gelungen, neue Schülerbetreuungsangebote an Schulen einzurichten. In Vorarlberg werden somit 7.353 Schülerinnen und Schüler in Schülerbetreuungseinrichtungen und Schülerbetreuungen an Schulen betreut. Weitere 358 Schülerinnen und Schüler werden in Halbinternaten oder sonstigen Horten betreut.

Gesamtüberblick:

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der betreuten Kinder in Vorarlberg im Jahre 2010:

	Anzahl Kinder
Kinderbetreuungseinrichtungen/Kinderhäuser	2.725
Tagesmütter	361
Spielgruppen	1.386
Schülerbetreuungseinrichtungen und Schülerbetreuungen an Schulen	7.353
Halbinternate oder sonstige Horte	358
Gesamt	12.183

Ausführliche Informationen können dem Bericht „Kinderbetreuung/Kindergarten/Schülerbetreuung – Jahresbericht 2010“ entnommen werden.

1.9 Frauen- und Gleichstellungsfragen:

Publikationen, Dokumentationen, Forschungsberichte:

Im Jahr 2010 erschien „IF – Information für die Frau“ zu folgenden Themen: Gleiches Recht für Beide; Frauenpolitik – Gleichstellung; Arbeitsbewertung; Familie – alte Muster, neue Herausforderungen und Körperbilder.

Herausgegeben wurden der Frauenbildungskalender 2010/2011; die Aktualisierung der „30 Indikatoren für die Gleichstellung von Frauen und Männern“; die Dokumentation Frauenreferat 2010; die Empfehlungsliste für geschlechtersensible Bücher; der Leitfaden „Mentoring für Frauen in der Politik“ und die Aktualisierung der Leitfäden für Alleinerziehende und Karenzierte. Gemeinsam mit ÖGB und Arbeiterkammer wurde der Frauensituationsbericht 2010 aufgelegt. Zehn Newsletter wurden 2010 veröffentlicht. Alle Publikationen sind über die Webseite www.vorarlberg.at/frauen abrufbar.

Information:

Das Informationssystem „Informationen von A-Z“ wurde aktualisiert und ist im Internet www.vorarlberg.at/frauen unter Service abrufbar, aber auch in Mappenform im Frauenreferat erhältlich.

Betreuung der Webseiten www.vorarlberg.at/frauen; www.frauennetzwerk-vorarlberg.at; www.3laenderfrauen.org. Es konnte eine deutliche Erhöhung der Internet-Zugriffe verzeichnet werden. So besuchten 534.063 Personen die Webseite www.vorarlberg.at/frauen im Zeitraum Jänner bis Dezember 2010.

Vernetzung und Koordination:

- Frauennetzwerk Vorarlberg – das Frauenreferat bietet für das Frauennetzwerk Vorarlberg eine Unterstützungs- und Begleitungsplattform an. Gemeinsam mit dem FEMAIL – FrauenInformationszentrum bietet das Frauennetzwerk im Rahmen der Veranstaltungsreihe „betrifft:frau“ Vorträge und Veranstaltungen in den Regionen an. Themen der Vortragsreihe in den Regionen sind: Gesundheit, Arbeitsrecht, Familienrecht, Pension, Erbrecht, Beschäftigungsformen,

Soziales und Gesundheit

Frauen und Geld. Ein Schwerpunkt im Jahr 2010 war erneut das Projekt „Frauen in die Gemeindepolitik“. Es fanden Workshops zum Thema „Praktische Einführung in die Gemeindepolitik“ für neugewählte Gemeindemandatarinnen statt. Die Broschüre „Wertschätze – 12 schlaue Tipps für Frauen zur Lebensgestaltung“ wurde erarbeitet und gemeinsam mit der Wanderausstellung „Wertschätze“ in den Regionen verbreitet. Das Handbuch für Frauensprecherinnen und der Informationsfolder „betrifft:frau“ wurden aktualisiert und verbreitet. 34 Sprechtag wurden mit dem FEMAIL – FrauenInformationszentrum in neun Regionen Vorarlbergs organisiert. 45 regionale Veranstaltungen und acht überregionale Sitzungen fanden statt (www.frauennetzwerk-vorarlberg.at).

- Überregionales Netzwerk „3Länderfrauen“ – Vorarlberg/Liechtenstein/Schweiz – Betreuung des überregionalen Veranstaltungskalenders (www.3laenderfrauen.org).
- Frauennetzwerk AK, ÖGB, Land Vorarlberg. Der Frauensituationsbericht 2010 wurde der Öffentlichkeit präsentiert. Das Thema Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern stand im Vordergrund. Die Veranstaltung „Karenz und Auszeitenmanagement“ für Personalverantwortliche, Betriebsrätinnen und Betriebsräte wurde durchgeführt.
- Arbeitsgruppe „Frauenbildung“ – Weiterentwicklung der Frauenbildung und Herausgabe des Frauenbildungskalenders 2010/2011.
- Vernetzung mit der Vorarlberg Akademie und Erarbeitung von frauenspezifischen Angeboten.
- Vernetzung Frauenvereine und Verantwortliche für Gleichstellung in den Organisationen mit Frauen aus den Migrantinnenvereinen. Durchführung eines Netzwerktreffens „Empowerment – Vielfalt leben“ mit dem Funktionsbereich Integration.
- Koordination des Projektes „Regionaler Aktionsplan für Gleichstellung in Vorarlberg 2009-2013“. Auf Grund der aktualisierten 30 Vorarlberger Gleichstellungsindikatoren wurden die über 50 Maßnahmen in den vier Handlungsfeldern: „Ausbildung“; „Erwerbsarbeit, Einkommen und soziale Situation“; „politische Partizipation“ und „Hausarbeit, Kinderbetreuung“ evaluiert und weiterentwickelt.

Vertreten war das Frauenreferat 2010 beim Runden Tisch der Frauenbeauftragten der Länder; in der Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming im Bundeskanzleramt; in der Arbeitsgruppe der Gleichstellungsbeauftragten der Länder Liechtenstein und der Schweiz; bei der Vernetzung der Gleichstellungsstellen Konstanz und Friedrichshafen; in der Plattform Sexualaufklärung für Jugendliche; beim Steuerungsteam Frauengesundheit; in der AG Migrantinnen; in der Plattform Gewalt in der Familie; im Netzwerk „Chancengleichheit im Landesdienst“; im Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit Vorarlberg; in der Vorarlberg Akademie; im BPV – Beschäftigungspakt Vorarlberg und im Begleitausschuss des INTERREG IV – Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“.

Beratung:

35 Frauen nahmen die kostenreduzierte Rechtsberatung zu den Themen Familien- und Ehe recht in Anspruch.

Projekte:

- „Girls day“:
Der girls day wurde am 24.6.2010 durchgeführt (www.girlsday.at). 634 Mädchen im Alter von zehn bis 14 Jahren und 341 Betriebe nahmen teil.
- „KENNiDI“:
Im Rahmen des Projektes „KENNiDI“ wurden vom Mädchenzentrum Amazone 16 Workshops angeboten und die Alkfree-Bar 2010 wieder auf Festen und Veranstaltungen eingesetzt, das Peer-Education-Konzept wurde umgesetzt.

- „gender:impulstage 2010 – Sexualpädagogik der Vielfalt“:
Über 100 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Jugendarbeit haben sich auf dieser Tagung mit Herausforderungen der Sexualpädagogik auseinandergesetzt.
- Die mädchen:impulstage „lovebody&soul“ 2010 wurden vom Mädchenzentrum Amazone zum Thema Sexualpädagogik durchgeführt. Rund 600 Mädchen beteiligten sich.
- INTERREG-Projekt „Mach es gleich: gender&schule“: In diesem Projekt bewirken Expertinnen und Experten, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler aus den Bodenseeländern einen Gender Prozess im Bereich Schule.
- Das Projekt „my life.my money.my future“ möchte die Stärkung und Unterstützung von Mädchen mit migrantischer Herkunft, die Hinführung zum Erwerbsleben und der Erweiterung des Berufswahlspektrums bewirken.
- Projekt „Signal“:
Dieses Projekt beinhaltete Informationsveranstaltungen und Schulungen für Ärzte und Ärztinnen sowie Pflegepersonal zur Sensibilisierung zum Thema Gewalt an Frauen für den medizinischen Bereich. Aktualisierung des Leitfadens für Ärztinnen und Ärzte und des Leitfadens für Angehörige „Wie kann ich helfen?“.
- Projekt Miss Handelt!:
Der Film und das Buch „Miss handelt“ wurden von Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht eingesetzt.
- Frauen-Info-Fest 2010:
Zum dritten Mal fand am Internationalen Frauentag, das Vorarlberger Frauen-Info-Fest statt. Nahezu alle Informations- und Beratungseinrichtungen für Frauen präsentierten sich zum Weltfrauentag im Vorarlberger Landhaus. Über 2.500 Frauen aller Altersgruppen hatten die Gelegenheit zahlreiche Expertinnen für berufliche, rechtliche sowie persönliche Fragen an einem Ort anzutreffen. Ein umfangreiches Kulturprogramm – Ausstellungen „Wertschätze“ und „Starke Frauen“ – wurde angeboten.

Gender Mainstreaming:

- Grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe „Gender Gesundheit – Körperbilder“: Eine länderübergreifende Veranstaltungsreihe zum Thema Gesundheit von Frauen und Männern wurde umgesetzt. Behandelt wurden die Themen „Die Macht der Körperbilder“, „Jung, schlank und erfolgreich“, „Nicht mehr jung – noch nicht alt“, „Älter werden – lebendig bleiben“. Zum Thema Körperbilder wurden eine PowerPoint-Präsentation und eine Broschüre mit dem Thema „Körperbilder in den Medien – Konstruierte Realitäten von Frauen und Männern“ erarbeitet.
- Fertigstellung und Verbreitung des Leitfadens „Gender Mainstreaming für die Implementierung in die Landesverwaltung“.
- Mitarbeit beim Projekt „Genderbudgeting in der Landesverwaltung“. Am 15.11.2010 wurde für Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter der Workshop „Gender Budgeting“ vom Frauenreferat angeboten.

Veranstaltungen:

Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt: „Neujahrsempfang für Frauen“; „Frauen-Info-Fest“; „Dialogveranstaltung mut! Mädchen und Technik“; Filmpräsentation „Miss Handelt“; das Projekt „Signal – gegen häusliche Gewalt“ und die Ausstellung „Hinter der Fassade“.

Lehrgänge:

Ein Spurenwechsellehrgang und ein Politiklehrgang wurden 2010 mit Erfolg durchgeführt.

Förderung von Frauenorganisationen, -vereinen und -initiativen:

Die Aktivitäten von Frauengruppen, -organisationen und -initiativen wurden durch finanzielle Unterstützung gefördert. Im Jahr 2010 wurden 46 Förderanträge positiv abgewickelt.

Soziales und Gesundheit

Geschäftsführende Stelle:

- des Frauenpolitischen Forums

Das Frauenpolitische Forum hielt im Jahr 2010 zwei Sitzungen ab. Wesentliche Schwerpunkte waren unter anderem Beratungspunkte wie die gemeinsame Obsorge und Väterkarenz.

- des Begleiteams – Gender Mainstreaming in der Landesverwaltung.

FEMAIL – FrauenInformationszentrum Vorarlberg:

Die Angebote umfassten Beratung & Information zu Fragen der sozialen Sicherheit, Familie und Beruf, begleitendes Frauencoaching für die Berufs- und Lebenswegplanung, spezifische Beratung von Frauen mit Migrationshintergrund, Telefonberatung über die Frauenhotline und die Fachstelle Frauengesundheit.

Die Fachstelle Frauengesundheit widmete sich frauenspezifischen Gesundheitsthemen und verstand sich als Drehscheibe für Netzwerkpartnerinnen und Kundinnen. Weiters führte das FEMAIL in Kooperation mit anderen Organisationen frauenspezifische Veranstaltungen und Projekte durch.

Kundinnenstatistik 2010:

Kontaktart	Beratungen
frauen.beratung.....	1.228
frauen.coaching.....	115
Projekt frauen.fragen.....	320
Sprechtage.....	70
frauen.gesundheit.....	350
Summe der Einzelkontakte/Personen.....	2.083
Personen in Gruppen (60 Gruppen).....	942
Gesamtleistung 2010.....	3.025

Es fanden im Jahr 2010 gesamt 3.025 Informations- und Beratungsleistungen bei durchschnittlich 23 Öffnungs- bzw. Besetzungsstunden (Frauenhotline) pro Woche statt. Die Öffnungszeiten werden jeweils von einer Beraterin abgedeckt. Beratungstermine werden natürlich auch außerhalb der Öffnungszeiten vergeben.

Gruppenangebote:

Gruppen 2010	Anzahl
FEMAIL gesamt.....	7
frauen.gesundheit.....	23
Frauenservicestelle.....	23
Frauenservicestelle – frauen.coaching.....	4
frauen.fragen.....	3
Gesamt.....	60

Im Jahr 2010 leistete FEMAIL 60 Gruppenveranstaltungen, welche von Präsentationen, über Workshops und Gruppenberatungen bis hin zu Vorträgen und Fortbildungen für Multiplikatorinnen reichten.

Mädchenzentrum Amazone:

2010 baute das Mädchenzentrum Amazone seine Funktion als Fachstelle zu allen Fragen der Mädchenarbeit und Genderarbeit weiter aus.

In Projekten, Workshops, Seminaren, Coachings, Vorträgen und auf Messen erreichte das Mädchenzentrum Amazone insgesamt 5.828 Personen. An 165 Öffnungstagen besuchten 5.372 Mädchen und 1.411 Erwachsene den Offenen Betrieb des Mädchenzentrums Amazone. Zusammen ergibt das eine Gesamtzahl von 12.611 Personen. Die Mitarbeiterinnen führten inner- und außerhalb der Öffnungszeiten 959 Beratungsgespräche. Auffallend dabei ist, dass die Problemstellungen der Mädchen immer komplexer werden und eine intensivere psychosoziale Begleitung benötigen. Durch die Zunahme von Anfragen von Institutionen wurde die Fachstelle ausgebaut und das Know-how und die vielseitige Kompetenz der Amazone Fachfrauen weitergegeben. Personell und räumlich wurden alle Kapazitäten voll genutzt und der hohen Nachfrage nach Mädchenarbeit und Genderarbeit gerecht.

1.10 Seniorenförderung:

Projekte:

Das Projekt „Im Gleichgewicht bleiben“ zur Sturzvermeidung bei älteren Menschen fand im Pilotprojekt „Uf da Füass blieba“ eine Fortsetzung, es konnten drei Kurse angeboten werden. Das Katholische Bildungswerk erhielt einen Beitrag für die Weiterführung der Initiative „Alt.Jung.Sein. – Lebensqualität im Alter“. Der Landesverband Vorarlberg für Amateurtheater erhielt zum Aufbau von Senioretheater einen weiteren Beitrag. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit erhielt einen Unterstützungsbeitrag zur Aufführung von sechs Vorstellungen eines Theaterstücks für ältere Menschen mit dem Titel „Trickbetrüger an der Haustüre“. Am 28.9.2010 wurde im Bildungshaus Batschuns gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sowie der Pro Senectute Österreich ein Nachmittag mit dem Dokumentarfilm „Und a jeds Leben is anders“ mit anschließender Podiumsdiskussion gestaltet. Der Einladung folgten über 100 Menschen.

Pflegende Angehörige:

Die Unterstützungsangebote für Pflegende Angehörige wurden fortgesetzt: Mit-Herausgabe der Zeitschrift „daSein“, Informations- und Bildungsveranstaltungen mit Schwerpunkten auf Gemeinde-Ebene und Begleitung der Angehörigen-Gruppen. Die Broschüre „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim“ wurde neu aufgelegt und an eine breite Öffentlichkeit verteilt. Der „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ wurde inhaltlich erweitert und neu aufgelegt. Darüber hinaus wurden elf Turnusse eines „Erholungsurlaub für pflegende Angehörige“ angeboten und von 129 Personen in Anspruch genommen.

Förderungsbereich:

Im Förderungsbereich wurden die landesweit organisierten Seniorenvereinigungen, die ARGE-Senorentanz, die Bildungsinitiative ALTER-nativ sowie die Anti-Osteoporose-Gruppen unterstützt. Für allein stehende Bezieherinnen und Bezieher einer Ausgleichszulage werden bei Inanspruchnahme der Ruffhilfe mehr als zwei Drittel der Kosten übernommen. Die Seniorengruppe des Vorarlberger Schachverbandes, die Stoma-Selbsthilfegruppe, das Freizeitcenter Lustenau sowie sonstige Seniorengruppen und -initiativen erhielten Beiträge. Das Ensemble Plus konnte mit der Konzertreihe „Musik am Nachmittag“ Menschen in Sozialzentren und Heimen gute Unterhaltung bieten.

Seniorenbeirat beim Amt der Vorarlberger Landesregierung:

Der Seniorenbeirat hielt im Berichtsjahr vier Sitzungen ab. Am 1.10.2010 fand im Montfortsaal des Landhauses die Tagung „Leben im Alter“ anlässlich des Internationalen Tags der älteren Menschen und des Europäischen Jahrs der Armut und Ausgrenzung statt. Es haben über 70 Menschen teilgenommen. Die Senioren(bei)räte der Gemeinden trafen sich zwei Mal zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

Soziales und Gesundheit

24-Stunden-Betreuung:

Im Rahmen der Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung erhielten im Jahr 2010 elf Personen Förderungsbeiträge des Landes.

Zuwendungen zur Unterstützung pflegender Angehöriger:

Pflegende Angehörige, die einen Angehörigen mit Stufe 3 bis 7 nach dem Landes-Pflegegeldgesetz betreuen, erhalten im Falle der Verhinderung wegen Krankheit, Urlaub oder sonstigen wichtigen Gründen Zuwendungen.

Aktion Demenz:

Die Aktion Demenz mit den Modellgemeinden Bregenz, Bludenz, Dornbirn, Feldkirch, Hard, Wolfurt, Rankweil und Region Kummernberg mit Altach, Götzis, Koblach und Mäder leistet einen Beitrag zum würdigen Umgang und Integration von Menschen mit demenziell bedingten Veränderungen. 2010 wurden u. a. Bürgerforen, Vorträge und andere Veranstaltungen durchgeführt. Das Übungshandbuch „Fitness im Kopf“ wurde neu aufgelegt. Eine Erholungswoche für Menschen mit Demenz gemeinsam mit ihren Angehörigen bzw. Betreuungspersonen wurde angeboten.

Projekt Tandem:

Das Bildungshaus Batschuns bietet mit dem Projekt Tandem eine Austauschplattform für Angehörige von Menschen mit einer Demenzerkrankung. 2010 fanden 78 Treffen mit 250 Personen statt, davon wurden 29 Treffen in Familien durchgeführt.

1.11 Opferfürsorge:

Folgende Anträge wurden bearbeitet:

Anträge auf Gewährung einer Opferrente	2
Anträge auf Gewährung einer Erinnerungszuwendung.....	–

1.12 Sonstige Förderungsmaßnahmen und Aktivitäten:

Vorarlberger Sozialwerk:

Das Vorarlberger Sozialwerk ist ein unselbständiger Fonds, um rasche Hilfe in Notfällen zu leisten, die durch das Sozialnetz fallen sowie um Sozial- und Organisationsmaßnahmen und Selbsthilfe zu fördern. Die Mittelvergabe erfolgt durch ein Kuratorium. Es wurden in 112 Fällen Unterstützungen in Höhe von insgesamt Euro 87.832,45 gewährt.

Heizkostenzuschuss:

Der Heizkostenzuschuss in Höhe von Euro 250,— als einmalige, pauschalierte Hilfe zum Aufwand für Beheizung kann Personen bzw. Haushalten mit geringem Einkommen gewährt werden. Der Heizkostenzuschuss wird im Wege der Gemeinden ausbezahlt und auch dort beantragt. Die Abwicklung erfolgt im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung. Ein Rechtsanspruch auf den Heizkostenzuschuss besteht daher nicht. Im Aktionszeitraum 2009/2010 gelangten bei 12.261 Anträgen Euro 3.065.250,— zur Auszahlung

1.13 Tuberkulosehilfe:

Im Jahr 2010 sind Ausgaben in der Höhe von Euro 15.904,06 angefallen. Davon entfallen auf Fahrtkosten Euro 2.494,06 und Euro 13.410,— auf die Übernahme von Krankenhauskosten bei nichtkrankenversicherten TBC-Patientinnen und Patienten.

1.14 Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten:

Gestaltung und Steuerung der Integrationsarbeit im Land Vorarlberg / nationaler und internationaler Austausch:

Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten nimmt seit 1.7.2010 die Aufgabe der Steuerung und Gestaltung der Integrationsarbeit im Land Vorarlberg in der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration wahr. Bis 30.6.2010 hat sie diese Aufgaben in der Abteilung Inneres und Sicherheit erfüllt. Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten unterstützt durch Schnittstellenmanagement maßgeblich die Koordination und Akkordierung der vielfältigen Integrationsaktivitäten im Land. Die Koordinationsstelle trägt damit zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung über geänderte Anforderungen an eine moderne, der tatsächlichen Zusammensetzung der Bevölkerung entsprechende Integrations- und Diversitätspolitik sowohl auf politischer als auch auf Verwaltungsebene bei. Darüber hinaus steht die Koordinationsstelle über die Integrationsländerexpertenkonferenz, die Entwicklung des Nationalen Aktionsplanes des Bundes und der Arge Alp treffen mit den anderen österreichischen Bundesländern sowie den Arge Alpregionen (Bayern, St. Gallen, Graubünden, Tessin, Tirol, Salzburg, Südtirol, Trentino) und den Fürstentum Liechtenstein in regelmäßigem Austausch.

Förderung von Integrationsmaßnahmen:

Im Land Vorarlberg gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen zur Förderung von Integrationsaktivitäten. Dem Querschnittscharakter von Integration folgend wird die Förderung in den einzelnen Fachabteilungen praktiziert. Die Struktur der Förderung entspricht dem Gestaltungsprinzip, Integration als gesellschaftspolitisches Anliegen zu begreifen. Darüber hinaus fördert das Land Vorarlberg Integrationsmaßnahmen im Rahmen der Strukturförderung für soziale Institutionen. Der Schwerpunkt der Integrationsförderungen betrifft den Abbau von Sprach- und Ausbildungsdefiziten.

Integrationskonferenz:

Mit der Ausrichtung einer ständigen Integrationskonferenz, die regelmäßig tagt, vom zuständigen Regierungsmitglied für Integration einberufen wird und jeweils unter einem Schwerpunktthema steht, wurde in Vorarlberg eine Plattform für einen laufenden Austausch der Landesregierung mit den Integrationsakteuren aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung des Landes und den Gemeinden einschließlich der Migrantenorganisationen geschaffen. Die vierte Integrationskonferenz am 28.1.2010 galt dem Austausch zum Thema „Zusammenleben – Integration in Städten und Gemeinden Vorarlbergs, Erfahrungen und Herausforderungen“. Bei der fünften Integrationskonferenz am 28.4.2010 wurde das Integrationsleitbild „Gemeinsam Zukunft gestalten“ präsentiert und diskutiert. Alle Integrationskonferenzen werden dokumentiert und sind auf der Homepage des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration) abrufbar.

Integrationsleitbild für Vorarlberg – Gemeinsam Zukunft gestalten:

Aufbauend auf den bisherigen integrationspolitischen Erfahrungen und Aktivitäten und unter Mitwirkung der relevanten Institutionen sowie Akteurinnen und Akteuren aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik hat das Land Vorarlberg das Integrationsleitbild „Gemeinsam Zukunft gestalten“ in einem mehrstufigen Prozess erarbeitet. Das Integrationsleitbild wurde am 12.5.2010 einstimmig im Landtag angenommen. Es bildet die Grundlage für die weitere Integrationspolitik im Land. Darin festgehalten sind die integrationspolitischen Leitlinien und strategischen Handlungsfelder: Sprache und Bildung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Soziales und Gesundheit, Zusammenleben – Wohnen, Nachbarschaft, Begegnung, Kultur und Religion, Partizipation und Partnerschaft. Das Integrationsleitbild gibt den Integrationsaktivitäten im Lande eine einheitliche Zielrichtung und bildet ein programmatisches Dach.

Vorarlberg Akademie – Sparte „Zuwanderung.Integration“:

Dem Land Vorarlberg ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen in Vereinen ein großes Anliegen. Es hat dafür unter anderem die „Vorarlberg Akademie“ ins Leben gerufen, die Weiterbildungsangebote in unterschiedlichen Sparten, so

Soziales und Gesundheit

auch Integration, verschiedener Bildungseinrichtungen zu einem gemeinsamen Programm für freiwillig Engagierte zusammenfasst. Ziel der Sparte „Zuwanderung.Integration“ ist die Kompetenz- und Wissensvermittlung sowie die Vernetzung von Vereinsfunktionärinnen und -funktionären mit und ohne Migrationshintergrund. Die Weiterbildungsangebote in der Sparte „Zuwanderung.Integration“ decken folgende Themen ab: Vernetzung, Austausch, Unterstützungsmöglichkeiten, Förderungen, Informationen. Im Jahr 2010 wurde die Vernetzungsveranstaltungen „Empowerment von Frauen und Mädchen – Vielfalt leben“ und „Empowerment von Frauen und Mädchen – Vielfalt begegnen“ entwickelt und durchgeführt.

Projektstelle „okay. zusammen leben“ – Wissens- und Kompetenzort:

Seit 2001 besteht die Projektstelle „okay. zusammen leben“, die von der Landesregierung finanziell maßgeblich unterstützt wird. Die Projektstelle versteht sich als landesweiter Wissens- und Kompetenzort für Fragen der Zuwanderung und Integration und hat als zentrale Aufgabe die Sensibilisierung der Gesellschaft für die Bedeutung von Migrations- und Integrationsfragen, die Entwicklung, Begleitung und Unterstützung von konkreten Integrationsangeboten sowie die Vernetzung von Integrationsakteuren. Die Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay. zusammen leben“ hat in der Wissensvermittlung für Fragen der Integration zwischenzeitlich einen weit über Vorarlberg hinausgehenden Ruf als Expertenstelle erworben. Ein besonderer Schwerpunkt ist das vom Land Vorarlberg finanzierte Programm „mehr. Sprache“, das sich aus mehreren Programmschienen zusammensetzt, sowohl Zuwanderer als auch Aufnahmegesellschaft involviert und neben Kompetenzvermittlung und Kommunikationsdiensten (Brückenbauerinnen) besonders auch die Elternbildung erfasst. Im Jahr 2010 wurde ein Bericht über die ersten zwei Projektjahre des Programms „mehr Sprache“ erstellt.

2. Gesundheit:

2.1 Spitalwesen:

Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung (LKF):

Die demografische Entwicklung mit dem starken Anstieg der Anzahl älterer und pflegebedürftiger Menschen, verbunden mit dem raschen Fortschritt der Medizin, hat die alten Finanzierungssysteme im Gesundheitswesen ins Wanken gebracht. Die Finanzierungsform über Pfl egetage und der reinen Abgangsdeckung hat sich nicht als sinnvoll erwiesen. Positive Sparanreize waren nicht vorhanden. In Vorarlberg wurde deshalb im Jahr 1995 die LKF im Rahmen eines Modellversuchs erprobt. Die durchwegs guten Erfahrungen mit dem LKF-Modellversuch, die zu günstigen Krankenhausdaten führten (Verkürzung der Verweildauer, Anstieg der tagesklinischen Fälle, Rückgang der Auslastung), waren dann auch maßgeblich für die Entscheidung, dass ab 1997 die LKF auch bundesweit eingeführt wurde. Die jährlichen Kostenerhöhungen sanken von rund zehn Prozent Anfang der 90er Jahre auf etwa vier Prozent in den letzten Jahren. Mit der Einführung der LKF ab 1.1.1997 ging auch die Zuständigkeit für die Verteilung der Krankenanstalten-Finanzierungsmittel und eine Reihe anderer Aufgaben vom Bund und den Sozialversicherungsträgern auf die Länder (Landesfonds) über. In Vorarlberg wird die LKF vom Vorarlberger Landesgesundheitsfonds durchgeführt. Der Rechnungsabschluss und der Tätigkeitsbericht des Vorarlberger Landesgesundheitsfonds für das Geschäftsjahr 2009 wurden dem Landtag in Form einer Regierungsvorlage als 134. Beilage im Jahr 2010 vorgelegt. Der Rechnungsabschluss und der Tätigkeitsbericht sind auf der Homepage des Landes nachzulesen.

Nachstehend werden einige wesentliche Auswirkungen der LKF dargestellt:

- Die Anzahl der stationären Fallzahlen steigt, die Anzahl der Belagstage reduziert sich und daraus resultiert eine Verkürzung der mittleren Belagsdauer. Dieser Trend setzt sich auch im Jahr 2010 fort. Dass diese Entwicklung kein Spezifikum der Vorarlberger Fondskrankenanstalten ist, belegt ein Vergleich mit der österreichweiten Entwicklung

von 1994 bis 2010. Der Effekt der Verkürzung der Verweildauer ist sowohl unter Berücksichtigung der Null- und Eintagesfälle als auch ohne Miteinbeziehung derselben darstellbar.

- Neben der systembedingten Zunahme von kürzeren Aufenthalten bzw. der überproportionalen Steigerungen der Null- und Eintagsfälle sind die medizinische Entwicklung (z. B. Behandlung von Tumorpatienten in mehreren kurzen Aufenthalten anstelle von einigen mehrwöchigen Aufenthalten) sowie strukturelle Maßnahmen (z. B. die Errichtung von Tageskliniken) kausal für diesen Wandel maßgebend.
- Die Auslastung der Krankenanstalten hat sich, auf Grund der stetigen Anpassung, sprich Senkung der Bettenanzahl, defacto nicht verändert.
- Die Anzahl von Patienten, welche sich über einen zusammenhängenden Zeitraum von mehr als drei Wochen stationär in Anstaltspflege befinden (Langliegerpatienten) ist seit 1994 bis 2000 um rund 20 Prozent auf 4.000 Patienten pro Jahr gesunken und hat sich in den letzten Jahren bei diesem Wert eingependelt.
- Die Anzahl der ambulanten Fälle und Frequenzen stiegen im Zeitraum 2000 bis 2010 um 40,6 Prozent bzw. 36,2 Prozent an. Dies entspricht einer durchschnittlichen Steigerung von 3,5 Prozent bzw. 3,1 Prozent pro Jahr. Die Abgeltungsbeträge für die Spitalsambulanzen stiegen in gleicher Relation zu den Ambulanzleistungen (Fallzahlerhöhung) in den Spitälern.

Folgende Bewilligungen nach dem Spitalgesetz wurden erteilt:

Landeskrankenhaus Feldkirch:

- Betriebsbewilligung für den Umbau PET-CT und Lüftungszentrale im Zentralen Röntgeninstitut
- Betriebsbewilligung für die biplane Röntgenanlage für Coronarangiographie im Institut für interventionelle Kardiologie
- Errichtungsbewilligung für die Erweiterung der Intensivstation durch eine Intermediate Care Unit (IMCU)
- Errichtungsbewilligung für die neue zentrale Zytostatikazubereitung
- Errichtungsbewilligung für das fahrerlose Transportsystem (FTS)
- Bestellung des neuen ärztlichen Leiters
- Bewilligung zur Änderung eines Dienstvertrages
- Zwei Bewilligungen zur Führung von Privatpraxen
- Fünf Bewilligungen von Verlängerungen zur Führung von Privatpraxen

Landeskrankenhaus Bludenz:

- Bestellung des neuen ärztlichen Leiters
- Bestellung des ärztlichen Leiters des Fachschwerpunktes für Urologie

Krankenhaus der Stadt Dornbirn:

- Betriebsbewilligung für neue Prosektur

Landeskrankenhaus Hohenems:

- Betriebsbewilligung für die umgebauten und sanierten Obergeschosse 6 und 7
- Errichtungs- und Betriebsbewilligungen für den provisorischen OP-Bereich
- Bestellung des neuen ärztlichen Leiters
- Bestellung des ärztlichen Leiters der Abteilung für Pulmologie
- Bestellung des ärztlichen Leiters des Fachschwerpunktes für konservative Orthopädie
- Eine Bewilligung zur Führung einer Privatpraxis
- Eine Bewilligung einer Verlängerung zur Führung einer Privatpraxis

Soziales und Gesundheit

Landeskrankenhaus Rankweil:

- Eine Bewilligung zur Führung einer Privatpraxis

Therapiestation Carina der Stiftung Maria Ebene, Feldkirch:

- (Teil-)Betriebsbewilligung der Sanierung und Erweiterung

Therapiestation Lukasfeld der Stiftung Maria Ebene, Meiningen:

- Errichtungsbewilligung für den Zubau Entzugsstation

Carina – Zentrum für Kinderpsychiatrie und Kinderpsychosomatik, Feldkirch:

- Errichtungsbewilligung für einen Zubau

Rehabilitationsklinik Montafon, Schruns:

- Betriebsbewilligung der Sonderkrankenanstalt

Dialysestation Nenzing:

- Betriebsbewilligung für die erweiterte und von Bürs nach Nenzing verlegte Dialysestation

IVF Zentren Prof. Zech, Bregenz:

- Bewilligung der Übertragung auf den neuen Rechtsträger „IVF Zentren Prof. Zech – Bregenz GmbH“

SMO Bregenz – Zentrum für neurologische Rehabilitation, Bregenz:

- Errichtungs- und Betriebsbewilligungen für die Erweiterung

SMO Dornbirn – Zentrum für neurologische Rehabilitation, Dornbirn:

- Errichtungs- und Betriebsbewilligungen für die Verlegung an den Standort Riedgasse 2

Physiosport Burgi Muxel, Lech:

- Errichtungs- und Betriebsbewilligungen für die Verlegung des selbständigen Ambulatoriums für physikalische Therapie

Institut für physikalische Medizin, Dr. Wilhelm Gruber und Konrad Lutz, Lustenau:

- Errichtungs- und Betriebsbewilligungen des selbständigen Ambulatoriums

Institut Zahnart, Dr. Joachim E. Lahme, Dornbirn:

- Errichtungsbewilligung für selbständiges Zahnambulatorium

Institut Dr. Huemer, Wolfurt:

- Bewilligung der Übertragung auf den neuen Rechtsträger „Zahnmedizinisches Institut Dr. Huemer GmbH“
- Bewilligung einer neuen Institutsordnung

In den Akutkrankenanstalten ist im stationären Bereich ein weiterer Anstieg, wenn auch nicht mehr in dem Ausmaß wie in den Vorjahren, bei den aufgenommenen Patienten zu verzeichnen, wobei die durchschnittlichen Verweildauern immer kürzer werden.

Die folgende Darstellung dokumentiert die Zunahme der stationären Patienten in den Vorarlberger Krankenanstalten:

Jahr	Stationäre Patienten	Patienten je 1.000 Einwohner
1970	31.152	109
1975	42.480	139
1980	52.234	169
1985	58.297	182
1990	66.070	193
1995	76.229	214
1996	81.449	227
1997	82.871	229
1998	86.335	238
1999	87.684	241
2000	88.443	242
2001	92.176	251
2002	95.492	256
2003	96.119	256
2004	98.701	260
2005	100.716	263
2006	101.833	264
2007	102.170	264
2008	106.206	272
2009	106.499	272
2010	106.631	270

Die Zahl der stationären Patienten erhöhte sich gegenüber 2009 von 106.499 auf 106.631, das sind 132 oder 0,12 Prozent. Die Anzahl der Patienten pro 1.000 Einwohner hat sich gegenüber dem Vorjahr erstmals, laut den o. a. Aufzeichnungen, verringert. Der Vergleich in Etappen von fünf Jahren von 1970 bis 1975 um 36,36 Prozent, von 1975 bis 1980 um 22,96 Prozent, von 1980 bis 1985 um 11,61 Prozent, von 1985 bis 1990 um 13,33 Prozent, von 1990 bis 1995 um 15,38 Prozent, von 1995 bis 2000 um 16,02 Prozent, von 2000 bis 2005 um 13,88 Prozent und von 2005 bis 2010 um 5,87 Prozent zeigt die stetige und sich immer wieder ändernde Zunahme von stationären Patienten. Dagegen hat sich die durchschnittliche Verweildauer in den Fondskrankenanstalten zwischen dem Jahr 1990 und dem Jahr 2009 um 48 Prozent verringert und ist gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Tage gesunken.

2.2 Spitalbeitragsgesetz:

Im Rahmen der Abgangsdeckung von Krankenanstalten nach dem Spitalbeitragsgesetz erhielten sieben Krankenanstalten Beiträge nach dem Spitalbeitragsgesetz. Die Rechnungsabschlüsse von sieben Krankenanstalten für das Jahr 2009 wurden überprüft und nach Vornahme von entsprechenden Berichtigungen genehmigt. Seit dem 1.1.2002 unterliegen die Alters- und Chronischkrankenstationen nicht mehr dem Spitalbeitragsverfahren und wurden daher auch nicht spitalsbehördlich geprüft.

Soziales und Gesundheit

Die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 2009 weisen bei den einzelnen Krankenanstalten folgende Gebarungsabgänge aus:

	Gesamt Pflege- tage	Abgang pro Pflegetag Euro	Gebarungs- abgang 2009 Euro	+ Mehrabgang – Minderabgang gegenüber 2008 Euro
Landeskrankenhaus Bregenz	95.065	191,23	18.179.715,82	+ 890.591,45
Landeskrankenhaus Feldkirch inklusive Interne Abteilung Maria Rast	199.942	222,04	44.394.939,96	+ 9.355.738,11
Landeskrankenhaus Rankweil	123.193	68,06	8.384.120,68	+ 719.174,49
Landeskrankenhaus Bludenz	53.184	204,45	10.873.545,04	+ 1.148.999,81
Krankenhaus der Stadt Dornbirn	91.823	161,59	14.838.087,89	+ 2.219.466,50
Landeskrankenhaus Hohenems	47.301	180,78	8.550.868,92	+ 386.509,85
Krankenhaus Stiftung Maria Ebene, Frastanz	28.162	76,02	2.140.965,85	+ 417.036,17
Summe 2009	638.670	168,10	107.362.244,16	+ 15.137.516,38

Der Gebarungsabgang in der Höhe von Euro 107.362.244,16 war anteilmäßig wie folgt zu übernehmen:

– Selbstbehalt der Rechtsträger	20 Prozent	Euro	21.472.448,84
– Beitrag der Gemeinden	40 Prozent	Euro	42.944.897,66
– Landesbeitrag	40 Prozent	Euro	42.944.897,66

Für das Jahr 2009 erhielten die an der leistungsorientierten Krankenanstalten-Finanzierung beteiligten Gemeinde- und Landeskrankenanstalten Beiträge aus den LKF-Abrechnungen des Landesgesundheitsfonds (für den stationären, ambulanten, Nebenkostenstellenbereich, für Investitionsförderungen und für die Behandlung von ausländischen sozialversicherten Patienten) folgende Gesamtzahlungen:

Landeskrankenhaus Bregenz	Euro	52.736.078,63
Landeskrankenhaus Feldkirch	Euro	128.513.511,10
Landeskrankenhaus Rankweil	Euro	34.974.517,64
Landeskrankenhaus Bludenz	Euro	25.388.160,21
Krankenhaus der Stadt Dornbirn	Euro	47.435.492,27
Landeskrankenhaus Hohenems	Euro	22.888.249,46
Krankenhaus Stiftung Maria Ebene	Euro	5.487.992,06
Gesamt	Euro	317.424.001,37

2.3 Medikamentenbevorratung:

Die mit der Firma HERBA vor Jahren vereinbarte Bevorratung beschaffungsgefährdeter Medikamente wurde zwischenzeitlich aufgelassen, da der Markt derzeit innerhalb kürzester Zeit Medikamente zur Verfügung stellt. Entsprechende Medikamentendepots in den Krankenanstalten, bei den Lieferunternehmen und in den Apotheken lassen somit eine zusätzliche, kostenintensive Bevorratung entbehrlich erscheinen.

2.4 Gesundheitsvorsorge/Prävention/Gesundheitsförderung:

- Impfungen:
Insgesamt wurden in Vorarlberg 43.931 Impfungen gegen Rotavirus, Diphtherie-Tetanus-Pertussis, Haemophilus influenzae b, Polio, Hepatitis B und Masern-Mumps-Röteln bei Säuglingen, Klein- und Schulkindern von öffentlich bestellten Impfähzten unter organisatorischer Unterstützung durch den aks vorgenommen. Im zuletzt ausgewerteten Impfbjahr 2010 konnte beim Geburtsjahrgang 2008 eine Durchimpfungsrate im ersten und zweiten Lebensjahr (Grundimpfungen) von je 90,58 Prozent bei Diphtherie-Tetanus-Pertussis, Polio, Hepatitis B und Haemophilus influenzae sowie bei Masern-Mumps-Röteln für den Geburtsjahrgang 2009 (1. Teil) 70,7 Prozent erreicht werden. Das Land bezahlte rund Euro 116.766,— an Impfstoff-Bezugskosten („1/6-Regelung“, Klein- und Schulkinder-Impfungen) und für die Durchführung der Impfungen wurden rund Euro 341.935,— (Honorierung für die Impfähzten zuzüglich Verwaltungskosten) an die „aks – Gesundheitsvorsorge GmbH“ (aks) überwiesen.
- Kindergarten-Untersuchungen:
Im Jahr 2010 wurden (organisiert und ausgewertet über den aks) 3.603 Kleinkinder im Rahmen von Kindergartenuntersuchungen untersucht („KiGa Neu“, Früherkennung von Sprach- und Wahrnehmungsdefiziten sowie Entwicklungsverzögerungen bei Vier- und Fünfjährigen und gezielte Förderung). Der Aufwand des Landes für diese Untersuchungen betrug Euro 48.641,—. Weiters wurden das aks-Projekt „Maxima“ (Die gesunde „Kindi-Jause“ – Ernährungserziehung im Kindergarten), „Genussdetektive“, „Schulverpflegung“ und das „Stillprojekt“ mit Euro 85.470,— unterstützt.
- Pflichtschul-Untersuchungen:
Für die Dokumentation und Evaluation der 30.453 Schüleruntersuchungen und der 42.857 öffentlichen Impfungen, für die 832 Sonderschüleruntersuchungen (aks), sowie für das Screening-Programm „SIDS“ (3.321 Risikofragebögen) wurden vom Land in Summe Euro 226.465,— aufgewendet.
- Vorsorge-Untersuchungen für Erwachsene:
In Vorarlberg wurden im Zeitraum 4. Quartal 2009 bis 3. Quartal 2010 38.033 Basis-Vorsorgeuntersuchungen und 29.648 gynäkologische Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt.
- Weitere vom Land finanzierte Aktivitäten und Programme des aks:
Die Erwachsenenprogramme mit Euro 241.065,— (dies inkludiert auch zielgruppenspezifische Programme für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund), die Wissenschaftsprogramme und -Aktivitäten mit Euro 164.600,— und die Kinderprogramme mit Euro 539.994,—.
- Fonds „Gesundes Vorarlberg“:
Dem Fonds „Gesundes Vorarlberg“ wurden Euro 72.673,— zur Finanzierung von Gesundheitsförderungs-Projekten überwiesen.
- Der Kommission „Gesundheit“ der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) wurde ein Betrag von Euro 5.295,— für das Projekt „Gesundheitsförderung im Bodenseeraum“ zur Verfügung gestellt.
- Der AIDS-Hilfe Bregenz wurde eine Förderung von Euro 8.734,— als Zuschuss zur teilweisen Bedeckung der Kosten für Information und Prävention für das Jahr 2010 zuerkannt. Das Land Vorarlberg unterstützte 2010 drei HIV-infizierte Personen, die durch Blutprodukte bzw. Vollblut vor 1985 (Einführung der HIV-Tests) infiziert wurden, mit insgesamt Euro 13.738,—. Zusätzlich wurde der AIDS-Hilfe Vorarlberg ein Betrag in Höhe von Euro 2.632,— für die anonyme Hepatitis-C-Beratung und -Testung, für die Syphilis-Testung Euro 685,—, für den Einsatz Betroffener und Mitarbeiter in der Prävention Euro 2.934,— und für das Projekt „Szenebetreuung HIV-Prävention für Männer“ Euro 2.360,— angewiesen.

Soziales und Gesundheit

- „Koronar-Patienten“:
Die Koronar-Sportgruppen (nach Herzinfarkt) wurden 2010 mit insgesamt Euro 11.214,— gefördert. Selbsthilfegruppen dieser Art sind momentan in Bregenz (fünf Gruppen, Euro 5.500,—), Dornbirn (drei Gruppen, Euro 3.000,—), Hohenems (zwei Gruppen, Euro 2.000,—) und Bludenz (zwei Gruppen, Euro 714,—, Saalmiete).
- Von der Vorarlberger Zahnprophylaxe, Projektleitung aks Bregenz, wurden im Berichtsjahr für Wöchnerinnen, Kinderärzte, Spielgruppen, Kindergärten, Volks- und Sonderschulen, Hauptschulen/AHS und die Lebenshilfe insgesamt ca. 5.778 Stunden aufgewendet. Die entsprechenden zahnmedizinischen Kontrolluntersuchungen wurden wieder im Dentomobil, beim Zahnarzt oder im Zahnambulatorium vorgenommen. Die eingesetzten 32 Zahngesundheitserzieherinnen (ZGE) haben im Jahr 2010 insgesamt rund 5.379 Leistungsstunden erbracht. Das im Jahr 1988 gesteckte Ziel, im Jahr 2005 bei zehnjährigen Kindern nahezu Kariesfreiheit zu erzielen, konnte in einem hohen Maß erreicht werden, weshalb für die weitere Hebung der Zahngesundheit in der Bevölkerung das Programm weiter ausgebaut und auf weitere fünf Jahre verlängert wurde. Der Gesamtkostenaufwand betrug im Berichtsjahr Euro 339.400,— davon trägt das Land den überwiegenden Teil von Euro 215.000,—. Die Versicherungsträger im Lande und weitere Sponsoren tragen ein Weiteres zur Zahnprophylaxe bei.
- Im Rahmen der Förderung von Institutionen, die auf dem Gebiete des Gesundheitswesens tätig sind, wurden umfassende Förderungsbeiträge für eine breitgestreute Gesundheitsvorsorge gewährt. So haben die Interessensvertretung für die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (IGK), die CliniClowns, Vorarlberger Selbsthilfegruppe Prostatakrebs, die Kneipp-Bewegung, das Hebammengremium, diverse Selbsthilfegruppen von Patientengruppen und Gesundheitsvorsorgegesellschaften Zuschüsse erhalten, um entsprechende Informationen anstellen und Fort- sowie Weiterbildungen betreiben zu können. Dabei sind Subventionsgelder im Betrag von rund Euro 32.300,— zur Auszahlung gelangt.
- Abgangsdeckung für das Krankenhaus Mehrerau:
Dem Krankenhaus Sanatorium Mehrerau wurde ein Beitrag von Euro 1.020.000,— als Abgangsdeckung gewährt, da dieses nicht im Spitalbeitragsverfahren eingegliedert ist.

2.5 Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegepersonal und in sonstigen Gesundheitsberufen:

- Im Jahr 2010 haben an den beiden Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege in Vorarlberg (Bregenz: 28 und Feldkirch: 42) 70 Absolventinnen und Absolventen die Diplom-Ausbildung abgeschlossen. An der Schule für psychiatriische Gesundheits- und Krankenpflege am Landeskrankenhaus Rankweil absolvierten 23 Personen die Diplom-Ausbildung. Den Pflegehelferlehrgang an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Feldkirch besuchten im Berichtsjahr 36 Personen. Die Sonderausbildung für OP-Pflege haben insgesamt acht Personen absolviert, für Intensivmedizin 14 Personen.
- Die Ausbildung Altenarbeit an der Schule für Sozialbetreuungsberufe in Bregenz besuchten im Zeitraum 1.1.2010 bis 8.7.2010 50 Schülerinnen und Schüler, vom 13.9.2010 bis 31.12.2010 59 Schülerinnen und Schüler. Den in die Ausbildung Familienarbeit integrierten, weiteren Pflegehilfe-Lehrgang an derselben Fachschule besuchten im Zeitraum 1.1.2010 bis 8.7.2010 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vom 13.9.2010 bis 31.12.2010 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Insgesamt wurden den Lernenden an der Schule für Sozialbetreuungsberufe in Bregenz im Jahr 2010 Taschengelder in Höhe von Euro 56.321,— gewährt.
- Die Ausbildung von Bewerberinnen und Bewerbern für die Gesundheits- und Krankenpflege wird vom Land nach dem Beschluss der Landesregierung vom 2.10.2002 durch Übernahme von Ausbildungskosten intensiv gefördert. Im Falle der Übernahme von Dienstverhältnissen der Diplomandinnen und Diplomanden von Gesundheits- und Krankenpflegeschulen im Lande sowie der Absolventinnen und Absolventen von Lehrgängen für die Pflegehilfe und auch Diplomandinnen und Diplomanden von medizinisch-technischen Akademien bzw. Hebammenakademien im übrigen Bundesgebiet (vorwiegend MTA-Akademien Innsbruck) vergütet das Land den Rechtsträgern der Kranken-

anstalten jeweils 20 Prozent der zu tragenden Ausbildungskosten und im Falle von Krankenpflegevereinen und Altersheimen sowie Sonderstationen für alters- und chronisch Kranke werden sogar 100 Prozent der Aufwendungen subventioniert. Im Zusammenhang mit Ausbildungen an den medizinisch-technischen Akademien und an Fachhochschul-Bachelor-Studiengängen werden darüber hinaus noch Taschengeldzuwendungen gewährt, um eine mögliche Bindung für den Vorarlberger Arbeitsmarkt zu erzielen und den zur Kostentragung verpflichteten öffentlichen Einrichtungen eine entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen. Die Gesamtkosten dieser Förderungen haben die 1,5 Mio. Euro-Grenze erreicht.

2.6 Ärztliche Versorgung:

Die ärztliche Versorgung Vorarlbergs stellt sich per 31.12.2010 wie folgt dar:

- Allgemeinmediziner: 235 niedergelassen, 195 angestellt, 38 Wohnsitzärzte sowie 27 Ärzte, die sowohl niedergelassen als auch angestellt sind.
 - Approbierte Ärzte: acht niedergelassen, 16 angestellt, vier Wohnsitzärzte sowie ein Arzt, der sowohl niedergelassen als auch angestellt ist.
 - Fachärzte: 241 niedergelassen, 317 angestellt, 35 Wohnsitzärzte sowie 99, die sowohl niedergelassen als auch angestellt sind.
 - Turnusärzte: 324
- In den jeweiligen Zahlen sind auch die so genannten Doppelseintragungen enthalten, d. h., dass ein Arzt als Arzt für Allgemeinmedizin und als Facharzt in die Ärzteliste eingetragen ist, sofern er beide Anerkennungen hat. Dasselbe gilt auch für die Zahl der Turnusärzte, d. h., dass alle Ärzte in Ausbildung zum Facharzt in einem Sonderfach bzw. Additivfach u. a. auch als Turnusärzte eingetragen werden, obwohl sie bereits eine Anerkennung zum Arzt für Allgemeinmedizin, Facharzt oder beides haben.
- Die Zahl der Zahnärzte betrug per 31.12.2010 196 (160 niedergelassen, 26 angestellt, zehn Wohnsitzzahnärzte).

2.7 Öffentlicher Gesundheitsdienst/Amtsärztlicher Dienst, Leistungsstatistik (im Rahmen der Landesverwaltung):

	Amt der	Bezirkshauptmannschaften				Gesamt
	Landesregierung	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch	
Gutachten für die Sozialabteilungen						
Bezirkshauptmannschaft/Land	12	86	109	22	63	292
Gutachten zur Dienstfähigkeit von Landesbediensteten, -lehrern, -schulrat						
	1	14	39	9	16	79
Gutachten in StVO-Verfahren (Blut-/Atemalkohol, etc.)						
	–	15	53	18	51	137
Untersuchung nach § 29b StVO („Gehbehindertenausweis“)						
	2	47	148	99	86	382
Sanitätspolizeilich-hygienische Gutachten in diversen Bewilligungsverfahren (z. B. Schulen, Kindergärten, Bestattung)						
	–	8	8	5	16	37
Ausstellung von Leichenpässen						
	–	28	65	36	54	183
Schutzimpfungen für Landesbedienstete						
	90	45	60	24	25	244

Soziales und Gesundheit

Gutachten bei spitalsbehördlichen Errichtungs-/Betriebsbewilligungen bei Spitälern/Pflegeeinrichtungen	9	–	–	–	–	9
Pflegfachliche Gutachten/ Stellungnahmen gemäß § 17 Pflegeheimgesetz	7	–	–	–	–	7

Der Landesgesundheitsbericht Vorarlberg 2009 wurde am 6.7.2010 der Öffentlichkeit vorgestellt. Erstmals ist dieser Bericht nur in einer Kurzversion gedruckt und an alle relevanten Institutionen, Einrichtungen und Systempartner ausgesendet worden, während die Voll-Version ins Internet gestellt wurde.

Die Aktualisierung des Geriatriekonzepts 1992 wurde in Auftrag gegeben und mit den Vorarbeiten dazu begonnen.

Pandemie-Management:

Bereits zu Beginn des Jahres 2010 sind die Influenza A/H1N1-Fallzahlen deutlich zurückgegangen. Bis Mitte Februar hat sich das Infektionsgeschehen „normalisiert“, die öffentlich-gesundheitsdienstlichen Maßnahmen, Aktivitäten und Veranlassungen konnten weitestgehend zurückgenommen werden. Die von der WHO am 11.6.2009 auf (die höchste) Stufe 6 angehobene Pandemie-Phase wurde am 10.8.2010 aufgehoben. Die offizielle Entwarnung durch die WHO erst im August 2010 erklärt sich durch die weltweite Zuständigkeit dieser Organisation, welche die globale Situation insgesamt zu beobachten hat.

2.8 Öffentlicher Gesundheitsdienst/Amtsärztlicher Dienst, Leistungsstatistik (im Rahmen der Bundesverwaltung):

	Amt der					
	Landesregierung	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch	Gesamt
Verkehrsmedizinische Gutachten						
über die Lenkeignung gemäß § 8 FSG	29	389	667	619	639	2.343
Tätigkeiten gemäß Suchtmittelrecht:						
– Gutachten gemäß SMG	–	171	334	173	98	776
– Aktenbearbeitung gemäß SMG	–	432	617	335	31	1.415
– Substitutionsbehandlung	–	–	176	–	154	330
Rezeptvidierungen und Harnkontrollen	–	821	2.460	1.664	2.170	7.115
Gespräche mit Substitutionspatienten und Beratungsstellen	–	921	2.417	2.124	3.500	8.962
Gutachten in Waffenrechtsverfahren	–	25	31	28	34	118
Sonstige Gutachten in Verwaltungsstrafverfahren	4	5	5	12	7	33
Gutachten/Überprüfungen nach Zivildienstgesetz	–	4	13	8	12	37
Untersuchungen zu sozialmedizinischen Zwecken (Unterbringungsgesetz, Mutterschutzgesetz, ...)	–	59	149	103	94	405
Sonstige amtsärztliche Zeugnisse nach Bundesgesetzen	–	7	25	22	7	61
Schirmbilduntersuchungen	–	775	1.666	975	1.628	5.044
Umweltmedizinische Begutachtungen mit Verhandlung oder Lokalaugenschein	7	9	63	4	12	95

Umweltmedizinische Akten-Gutachten	8	1	13	14	2	38
Sanitätspolizeilich-hygienische Gutachten in Bewilligungsverfahren (z. B. Bäder, Apotheken)	–	20	7	–	4	31
Sanitätspolizeilich-hygienische/pflege-Fachliche Überprüfungen/sanitäre Aufsicht	12	51	35	29	23	150
Sanitätspolizeilich-hygienische Tätigkeiten nach dem Epidemiegesetz und Zoonose-Richtlinie/-gesetz	–	118	529	286	488	1.421
Tätigkeiten der Tuberkulose-Fürsorge gemäß TB-Gesetz						
– Neuaufnahmen	–	5	724	284	77	1.090
– Umgebungsuntersuchungen	–	104	713	104	129	1.050
Gutachten in Sozialverwaltungsverfahren	1	–	–	–	–	1
Freiberuflichkeit MTD, GuKG, MMHmG*	–	15	–	–	–	15
Gutachten zwecks Nachsicht vom Befähigungsnachweis	1	–	–	–	–	1
Stellungnahmen zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen	49	–	–	–	–	49
Sonstige Gutachten/Stellungnahmen	9	–	–	–	–	9
Arzneiwareneinfuhrbewilligungen	1	–	–	–	–	1
Medikamenten/Medizinprodukte-Rückrufe	29	–	–	–	–	29
Landessanitätsrat (Aufbereitung, Administration)	3	–	–	–	–	3

* Medizinisch Technische Dienst, Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, Medizinischer Masseur und Heilmasseurgesetz

2.9 Meldepflichtige Infektionskrankheiten, Auszug aus dem Epidemiologischen Meldesystem (EMS):

Ausgewählte Erkrankungen aus der Statistik 2010:

	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch	Gesamt
Ansteckende Tuberkulose der Atmungsorgane	4	12	5	7	28
Hepatitisinfektionen (insgesamt)	8	17	22	11	58
– davon Hepatitis A	–	1	1	–	2
– davon Hepatitis B	6	4	8	2	20
– davon Hepatitis C	2	12	13	9	36
Lebensmittelvergiftung bakteriell					
– Campylobacter	33	71	60	54	218
– Salmonellose	11	26	20	18	75
– Shigellose	1	1	–	2	4
– EHEC	–	2	–	–	2
– Yersinia	1	–	1	–	2
Meningokokken	2	–	1	4	7
Noroviren	37	74	74	69	254

Soziales und Gesundheit

2.10 Leichen- und Bestattungswesen:

Im Vordergrund stand die rechtliche Beratung der Gemeindeverwaltungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Änderungen im Bestattungsgesetz. Von den Bezirkshauptmannschaften wurden im Berichtsjahr 183 Leichenpässe ausgestellt.

2.11 Sonstiges:

Bäderhygiene:

Von den Bezirkshauptmannschaften wurden im vergangenen Jahr 44 Überprüfungen durchgeführt und drei Bewilligungen nach dem Bäderhygienegesetz ausgesprochen.

Gesundheitliche Überwachung der Prostitution:

Von den Bezirkshauptmannschaften wurden im Berichtsjahr acht Strafverfahren mit einem Gesamtstrafbetrag von Euro 3.405,— nach dem AIDS-Gesetz durchgeführt. Nach dem Geschlechtskrankheitengesetz wurden 2010 keine Strafverfahren durchgeführt.

Strahlenschutz:

Die Bezirkshauptmannschaften fertigten 15 Bewilligungen gemäß §§ 5 und 6 (Anlagen, die einer Errichtungsbewilligung bedürfen), 21 Bewilligungen nach § 7 (Anlagen, die keiner Errichtungsbewilligung bedürfen), sieben Bewilligungen nach § 10 (sonstiger Umgang mit Strahlenquellen) und 16 Bescheide nach § 11 des Strahlenschutzgesetzes (Vorschreibung weiterer Auflagen) für medizinische Strahleneinrichtungen und Industrie-Anlagen aus. In sechs Fällen wurde das Erlöschen von Bewilligungen gemäß § 12 des Strahlenschutzgesetzes festgestellt.

Nichtraucherschutz:

Im August 2008 ist die Novelle zum Tabakgesetz, BGBl. I Nr. 120/2008, in Kraft getreten, mit der die Bestimmungen für den Nichtraucherschutz im Gastronomiebereich ausgebaut wurden. Von den Bezirkshauptmannschaften wurden in 39 Verfahren Geldstrafen zwischen Euro 50,— und Euro 1.000,— gegen Inhaber von Gastronomiebetrieben wegen Verstößen gegen das Tabakgesetz verhängt.

Weitere Verwaltungsverfahren und Bewilligungen:

Vom Landeshauptmann wurden 24 Bewilligungen und von den Bezirkshauptmannschaften 342 Bewilligungen nach dem Arbeitnehmerschutzgesetz ausgesprochen. Wegen Übertretung arbeitsrechtlicher Vorschriften wurden von den Bezirkshauptmannschaften in 273 Fällen Geldstrafen von insgesamt Euro 258.573,— verhängt. 296 Übertretungen von lebensmittel- und verbraucherrechtlichen Bestimmungen wurden von den Bezirkshauptmannschaften mit Geldstrafen in der Höhe von Euro 59.816,— geahndet. Vom Landeshauptmann wurden zwei Bewilligungen nach dem Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz für die Beschäftigung von Kindern bei kulturellen Aufführungen erteilt. Nach dem Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz wurden von den Bezirkshauptmannschaften in zehn Fällen Geldstrafen von insgesamt Euro 1.226,— verhängt.

Biologischer Landbau:

Auf Antrag auf Ermächtigung zur Vermarktung von Erzeugnissen mit Hinweis auf den ökologischen Landbau, die aus einem Drittland in die EG gemäß Art. 33 und 40 der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 sowie gemäß Artikel 19 der Verordnung (EG) Nr. 1235/2008 eingeführt werden, wurden durch den Landeshauptmann von Vorarlberg als Organ der mittelbaren Bundesverwaltung im Jahr 2010 zehn Bescheide erlassen, durch welche die Firma Pinto A. Mutschler,

Import-Export GmbH und die Firma Hermann Pfanner Getränke GmbH, die Ermächtigung zur Einfuhr von insgesamt 2.580 Tonnen Kürbiskerne, Sonnenblumenkerne, Weintraubenkerne, Walnusskerne und Früchte sowie Apfelsaftkonzentrat aus China, Serbien, Moldawien, Türkei und Ukraine erhalten haben.

Weitere Tätigkeiten:

Ausbildungsbewilligungen, Bestätigungen und Ausweise:

Für die unselbständige Tätigkeit zu Fortbildungszwecken wurden zwei Bewilligungen nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz ausgesprochen. Der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege in Feldkirch wurde die Bewilligung für die Abhaltung einer Sonderausbildung für die Intensivpflege erteilt. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege gem. G.m.b.H. erhielt die Genehmigung zur Durchführung von zwei Weiterbildungen „Validation“ und einer Weiterbildung „Gerontologische Pflege“ nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz. Das Bildungsinstitut Dornbirn erhielt eine Bewilligung zur Durchführung eines Pflegehilfe-Lehrganges und zwei Bewilligungen zur Durchführung von Ordinationsgehilfenkursen. Der Arbeiterkammer in Feldkirch wurden eine Bewilligung für einen Pflegehilfelehrgang und eine Bewilligung zur Abhaltung des Ausbildungsmoduls „Unterstützung bei der Basisversorgung“ nach der Gesundheits- und Krankenpflege-Basisversorgungs-Ausbildungsverordnung erteilt. Auch die aqua mühle, frastanz – soziale dienste gem. G.m.b.H. erhielt die Genehmigung für die Durchführung des Ausbildungsmoduls „Unterstützung bei der Basisversorgung“.

Nostrifikationen nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz bzw. MTF-SHD-Gesetz:

Im Jahr 2010 wurden insgesamt zwölf Anträge auf Nostrifikation außerhalb Österreichs erworbener Urkunden über eine mit Erfolg abgeschlossene Ausbildung im gehobenen Gesundheits- und Krankenpflagedienst (sechs Anträge) und in der Pflegehilfe (sechs Anträge) eingereicht. Im Berichtszeitraum wurden sechs Bescheide erlassen. Die Gleichachtungen betrafen drei Urkunden aus Serbien und je eine aus Brasilien, Mazedonien und Montenegro. In einem Fall wurde eine Eintragung im Originalbescheid auf Grund der erfolgreich absolvierten Ergänzungsausbildung im Gesundheits- und Krankenpflegebereich durchgeführt, wodurch die Nostrifikantin ihre angestrebte Berufsberechtigung erhalten hat.

3. Sport:

3.1 Sportförderung:

Der Landessportbeirat behandelte in zwei Sitzungen u. a. die Anträge zur Vergabe von Sportförderungsmitteln. Nachfolgend werden die größten Ausgabenpositionen aufgelistet. Aus der Position „Förderung des Breiten- und Spitzensportes“ erhielten 53 Landes-Fach und Dachverbände Euro 835.590,—. 68 Mannschaften wurden aus der Voranschlagsstelle „Förderung des Mannschaftssportspitzensportes“ insgesamt Euro 2.360.671,— zuerkannt. Für 29 Nachwuchsmannschaften wurden Euro 288.427,— aufgewendet, für den allgemeinen Jugend- und Nachwuchssport Euro 1.474.704,—. 14 Projekte für Neuerrichtungen in Gemeinden erforderten einen Aufwand in Höhe von insgesamt Euro 329.372,—, während fünf Baumaßnahmen zur Sanierung von Sportstätten in Gemeinden mit insgesamt rund Euro 204.911,— zu Buche standen. Acht Projekte für Neuerrichtungen von Sportanlagen von Vereinen wurden in Höhe von Euro 269.172,— und 14 Baumaßnahmen zur Sanierung von Sportstätten von Vereinen mit Euro 75.900,— gefördert. Zwei Neuerrichtungen von Jugendsportplätzen wurden mit Euro 9.980,— unterstützt. Für die Durchführung bzw. Teilnahme an Großsportveranstaltungen gelangten im Jahr 2010 Euro 246.030,— zur Auszahlung. Die Gesamthöhe der Förderungsmittel im Jahr 2010 belief sich auf Euro 8.450.604,—.

Durch die Positionierung der Sportmedizin im Landessportzentrum Dornbirn konnten die Sportlerinnen und Sportler sowie Trainerinnen und Trainer wieder mindestens eine sportmedizinische Untersuchung im Jahr in Anspruch nehmen. Dies ist eine unentbehrliche Maßnahme um Eltern, jugendlichen Sportlerinnen und Sportlern sowie Profisportlerinnen

Soziales und Gesundheit

und Profisportlern die Gewissheit zu geben, dass aus medizinischer Sicht der (Leistungs-)Sport mit größtmöglicher körperlicher Sicherheit durchgeführt werden kann.

Nachstehend angeführte Internationale Großsportveranstaltungen, die im Lande durchgeführt wurden, erhielten Förderungsbeiträge: Internationales Leichtathletik-Mehrkampfmeeting in Götzis, FIS Snowboardcross Weltcup in Lech, Rollhockey B-WM in Dornbirn, Sparkasse-Marathon in der Bodenseeregion, Montafoner Pferdesporttage, Segel EM Match Race in Hard und zum Teil ausgezeichnet besetzte Nachwuchsturniere der verschiedensten Sportarten sowie Österreichische Meisterschaften in mehreren Disziplinen. Im Rahmen der Sportbeziehungen der Arge Alp erfolgten im Jahr 2010 vier Beschickungen ins Ausland.

Vor rund einem Jahr wurde das neue Sportkonzept Vorarlberg 2009-2015 vorgestellt. Einer der Eckpfeiler des Sportkonzeptes ist die intensive Zusammenarbeit des Sportservice Vorarlberg mit den Verbandsverantwortlichen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Weiterentwicklung der Strukturen der Sportfachverbände. Mit Hilfe eines Analyse- und Bewertungssystems wird ab 2012 die Höhe der Grundförderung (für die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes), die Strukturförderung (nach neun Erfolgsfaktoren für effektive Sportstrukturen) und die Spitzensportförderung (Ergebnisse OS, WM, EM, etc.) bestimmt. Pionierarbeit leisten die Sportfachverbände Schi, Tennis, Badminton, Leichtathletik, Judo und Turnen denen ein Landestrainer zur Verfügung gestellt wurde. Weiters wird auf Hochtouren daran gearbeitet in den acht Aktionsfeldern des Sportkonzeptes der strategischen Verantwortung nachzukommen und die beschriebenen Maßnahmen einer operativen Umsetzung zuzuführen um dem vorrangigen Ziel, die Grundlagen für eine effektive und nachhaltige Weiterentwicklung des Sports in Vorarlberg auf allen Ebenen sowie der Schaffung einer Sportkultur zu erreichen. Einige eindruckliche Zahlen: 2010 haben über 4.900 Trainer, Funktionäre und Athleten verschiedene Aus- und Weiterbildungsangebote in Anspruch genommen, 180 Übungsleiter und 86 Sportmanager haben Kurse abgeschlossen oder schließen diese im Sommer 2011 ab.

Im Jahr 2010 fanden wieder zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen im Rahmen der Initiative Vorarlberg >>bewegt statt. Ziel dieser im Jahr 2006 ins Leben gerufenen Initiative ist es, dem stetig wachsenden Bewegungsmangel in der Gesellschaft nachhaltig mit zahlreichen Bewegungsangeboten (Familienlauf, Bewegungstreffs, Kindermarathon) entgegen zu wirken. Einen wahren Ansturm von Vorarlberger Familien erlebten die heimischen Skigebiete. Die Bewegungsinitiative Vorarlberg >>bewegt und die Vorarlberger Winterbergbahnen luden unter anderem zum vierten Familienskitag und rund 2.500 Familien folgten dieser Einladung.

Ende November 2010 konnte sich die gemeinsame Bewerbung von Vorarlberg und Liechtenstein bei der Generalversammlung des EOC gegen Mitkandidat Sarajewo durchsetzen und erhielt den Zuschlag für die Austragung des Winter-EYOF 2015. Somit sind Vorarlberg und Liechtenstein in der Zeit vom 28.2.2015 bis 7.3.2015 Austragungsort des Europäischen Olympischen Jugendfestivals.

Zur optimalen Betreuung der Vorarlberger Spitzenathletinnen und Spitzenathleten, Verbände und Vereine sowie für Fachvorträge, Seminare usw. erhielt die Sportservice Vorarlberg GmbH im Jahr 2010 Förderungsmittel in Höhe von Euro 688.600,—.

Mit der Umsetzung des „Nordic Konzept Vorarlberg“ sollen die nordischen Sportarten in Vorarlberg revitalisiert werden. Ein Hauptaugenmerk wird dabei auf die Nachwuchsförderung gelegt. Im Rahmen des Konzeptes sollen in Tschagguns eine Normalschanze (HS 105 m) und drei Nachwuchsschanzen (HS 66 m, 46 m und 25 m) sowie in Bezau drei Nachwuchsschanzen (HS 55 m, 33 m und 17,5 m) errichtet werden. In Sulzberg wurde mit der baulichen Umsetzung eines Langlauf- und Biathlonzentrums begonnen und eine Großveranstaltung durchgeführt. Eine weitere Langlauf- und Biathlonanlage entsteht im Innermontafon. Für die Anlagen im Montafon laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, um die Wettkampfstätten für das EYOF 2015 rechtzeitig fertig stellen zu können. Die Mobilisierung im Bereich Langlauf und Sprunglauf wurde mit der Anschaffung eines Materialpools sowie der Durchführung von Nachwuchsbewerben begonnen.

In 13 Verfahren waren Gutachten zu Sportfragen zu erstatten. Im Berichtsjahr waren in den vier Bezirken insgesamt 139 Pistenwächter im Einsatz.

3.2 Schischulwesen:

Der Vorarlberger Schilehrerverband hat zehn Ausbildungs- und drei Fortbildungskurse durchgeführt. Im Berichtsjahr haben 37 Ski- bzw. Snowboardschulen alpinen Schiunterricht mit 2.136 Lehrkräften angeboten. Das Sportreferat erteilte vier Lehrberechtigungen. Im Jahr 2010 wurden drei Bewilligungen zur Führung einer Schischule ausgestellt.

3.3 Bergführerwesen:

Der Vorarlberger Bergführerverband hielt drei Ausbildungskurse und fünf Fortbildungsveranstaltungen für Wanderführer und vier Fortbildungsveranstaltungen für Bergführer- und zwei für Canyoningführer ab. 103 autorisierte Bergführer, 27 Winterbergführer, neun Bergführeranwärter, 461 Wanderführer (davon 203 mit Winterwanderführerbewilligung) und 59 Canyoningführer sind gemeldet. 13 Bergsteigerschulen bestehen derzeit in Vorarlberg. Der Bergführerverband erteilte 52 Wanderführerbewilligungen. Es wurde eine Bergsteigerschule neu bewilligt. Für Bergführer wurden vier und für Canyoningführer sechs Konzessionen erteilt.

4. Landes- und Gemeindebedienstetenschutz:

Mit der Erlassung des Gesetzes über den Schutz der Landes- und Gemeindebediensteten, LGBl.Nr. 14/1999, in der Fassung LGBl.Nr. 5/2007, hat das Land Vorarlberg nach dem Beitritt Österreichs zur EU die gemeinschaftlichen Bestimmungen über den Bedienstetenschutz, namentlich die Richtlinie 89/391/EWG, für den Bereich des Dienstrechtes der Landes- und Gemeindebediensteten, teilweise umgesetzt. Dieses Gesetz enthält eine Reihe von Verordnungsermächtigungen zur näheren Ausgestaltung der gemeinschaftlichen Vorschriften. Auf der Grundlage dieses Gesetzes wurden im Zusammenhang mit der Umsetzung europarechtlicher Vorgaben bislang zwölf Durchführungsverordnungen zu spezifischen Detailbereichen erlassen. Im Berichtsjahr 2010 wurde zur Umsetzung der Richtlinie 2006/25/EG, geändert durch die Richtlinie 2007/30/EG, eine weitere Durchführungsverordnung, nämlich die Verordnung über den Schutz der Landes- und Gemeindebediensteten vor der Gefährdung durch künstliche optische Strahlung, LGBl.Nr. 4/2010, erlassen. Weiters wurde zur vollständigen Umsetzung der Richtlinie 2009/148/EG die Landes-Arbeitsstoffverordnung, LGBl.Nr. 23/2004, in der Fassung LGBl.Nr. 11/2008, durch die Verordnung LGBl.Nr. 50/2010 novelliert.

4.1 Vollzug des Landes- und Gemeindebedienstetenschutzes:

Auf der Grundlage des Gesetzes über den Schutz der Landes- und Gemeindebediensteten, LGBl.Nr. 14/1999, in der Fassung LGBl.Nr. 5/2007, und den dazu ergangenen Verordnungen ist bereits in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund des Schutzes der Bediensteten vor Gefahren für die Sicherheit und Gesundheit eine Erstevaluierung aller Arbeitsplätze und Arbeitsstätten in der Landesverwaltung, einschließlich der Erstellung von Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumenten, durchgeführt worden. Auch wurden sämtliche Landesbedienstete nachweislich über die Sicherheit und den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz betreffenden Fragen, sowie über die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen, unterrichtet und unterwiesen. In praktischer Hinsicht erfolgt die Umsetzung der Bestimmungen des Landes- und Gemeindebediensteten-Schutzgesetzes, sowie der dazu ergangenen Verordnungen durch eigene geeignete Bedienstete, oder durch externe Fachleute, welchen vom Dienstgeber Aufgaben einer Präventivfachkraft übertragen werden. Für die Präventivfachkräfte gibt es Melde- und Dokumentationspflichten betreffend ihre Tätigkeit bzw. allfällig festgestellter Gefahren oder Missstände. Weiters besteht eine Zusammenarbeit zwischen den Präventivfachkräften und den vom Dienstgeber bestellten Sicherheitsvertrauenspersonen.

Soziales und Gesundheit

Im Berichtsjahr 2010 wurden einem externen Sicherheitsunternehmen folgende Aufgaben einer Präventivfachkraft übertragen:

– Vorarlberger Landesbibliothek:

- Gefahrenermittlung – fahrbare Regalanlage:

Auf der Grund der vorgefundenen Situation und Gegebenheiten lag augenscheinlich keine direkte Gefährdung durch die Bedienung der Regalanlage vor. Laut Ausschreibungsunterlagen aus dem Jahr 1986, wurde eine Tragkraft je Fachboden mit mindestens 100 kg gefordert. Es ist derzeit nicht feststellbar, ob diese Regalanlage den Anforderungen entspricht. Somit kann auch nicht festgestellt werden, ob eine Überschreitung der maximal zulässigen Tragkraft vorliegt. Durch die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen, werden jedenfalls Verbesserungen der Stabilität der Regalsegmente sowie der Arbeitsabläufe erreicht.

- Arbeitsplatzevaluierung für Tätigkeiten mit mikrobiell kontaminiertem Archivgut:

In Archiven und Bibliotheken ist für Beschäftigte nicht mit gesundheitlichen Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe zu rechnen, wenn Archivgut sachgerecht unter geeigneten baulichen und raumklimatischen Bedingungen gelagert wird. Führen veränderte Lagerbedingungen – beispielsweise durch Gebäudenässe verbunden mit Temperaturerhöhungen – zu einer Kontamination von Archivgut auf Grund günstiger Wachstums- und Vermehrungsbedingungen für biologische Arbeitsstoffe, können diese zu Gesundheitsgefährdungen für Beschäftigte in Archiven und Bibliotheken führen. Auch können sich gesundheitsschädliche Gefährdungen ergeben, wenn bereits durch biologische Arbeitsstoffe kontaminiertes Archivgut durch Beschäftigte bearbeitet werden muss. Der Eintrag von biologischen Arbeitsstoffen erfolgt zumeist durch die Luft oder durch die Übernahme bereits kontaminierten Archivgutes. Hauptursachen für massive Wachstums- und Vermehrungsprozesse von Schimmelpilzen, Hefen und Bakterien in Archiven und Bibliotheken sind bauliche Unzulänglichkeiten (z. B. Gebäudenässe, Wärmebrücken, undichte Dächer, unzureichende Luftwechselraten, schwer zu reinigende Räume) zu hohe Lufttemperaturen und Luftfeuchtigkeiten, mangelnde Sauberkeit sowie zu hohe Oberflächenfeuchten des Archivgutes.

Die Arbeitsmedizin teilt die Gefahren für den Menschen in drei Kategorien ein (Quelle = Bericht Bestanderhaltungsausschuss der ARK, Empfehlungen Schimmelvorsorge Stand 28.02.2007):

Am bekanntesten wenn auch nicht am häufigsten, sind durch Mikroorganismen hervorgerufene Infektionskrankheiten, etwa die Lungen-Aspergillose. In der Arbeitswelt werden solche Infektionen nur bei extrem hoher Exposition (z. B. Biomüll) beobachtet.

Am weitest häufigsten ist die allergene Wirkung der Schimmelpilze (unabhängig von ihrer Keimfähigkeit) und ihrer Abbauprodukte zu beobachten.

Als letztes spielen auch toxische Wirkungen der Schimmelpilze (ebenfalls unabhängig der Keimfähigkeit) eine Rolle. Bei Expositionen mit mikrobiell kontaminierten organischen Stäuben sind die Folgen: Hautentzündungen, Rhinitis, Konjunktivitis, Halsentzündungen und Asthma, eventuell auch Grippe-symptome.

- Grundlagen die zur Evaluierung herangezogen wurden:

Gesetz über den Schutz der Landes- und Gemeindebediensteten (LGBl.Nr. 14/1999, 5/2007); Verordnung über biologische Arbeitsstoffe (LGBl.Nr. 57/2000); Verordnung biologische Arbeitsstoffe – VbA (BGBl. II Nr. 237/1998); TRBA 240 Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten mit mikrobiell kontaminiertem Archivgut (Stand 3/2003); Untersuchungsbericht Dr. Ingrid Mayrhauser vom 17.9.2001 Bericht Nr. 51/2002 der AUVA – Keimzahlmessungen in der Landesbibliothek; Besprechung und Begehung vor Ort mit den verantwortlichen Personen.

- **Evakuierungskonzept – Arbeitsstätte:**

Ausgehend von rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen aus einschlägiger Literatur sowie auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen wird ein allgemein gültiges Evakuierungskonzept entwickelt.

Berücksichtigt werden dabei:

Die baulichen und sicherheitstechnischen Anforderungen an Flucht- und Rettungswegen; Die unterschiedlichen Alarmierungsmöglichkeiten; Auswahlkriterien zur Benennung von Hilfskräften aus den Reihen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Aufgaben im Evakuierungsfall; Anforderung zur Festlegung von Sammelplätzen und Möglichkeiten der dort durchzuführenden Vollzähligkeitskontrolle; Organisation und Durchführung von Unterweisungen; Des Weiteren wird auf die möglichen Abläufe der Alarmierung und Evakuierung in Abhängigkeit unterschiedlicher Situationen eingegangen. Berücksichtigt wird dabei auch das unterschiedliche Verhalten von Menschen sowohl im Alltag als auch in Notsituationen.
- **Evakuierungskonzept – Veranstaltungen:**

Dieses Evaluierungskonzept wird aufbauend auf den durchgeführten Erhebungen des „Evakuierungskonzeptes – Arbeitsstätte“ erstellt. Ausgehend von rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen aus einschlägiger Literatur sowie auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen wird ein allgemein gültiges Evaluierungskonzept entwickelt.
- **Evakuierung – Unterweisung:**

Organisation und Durchführung einer Unterweisung auf der Grundlage des „Evakuierungskonzeptes – Arbeitsstätte“.

Wesentliche Unterweisungsinhalte:

Bauliche und sicherheitstechnische Anforderungen an Flucht und Rettungswege; Unterschiedliche Alarmierungsmöglichkeiten; Hilfskräfte aus den Reihen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Aufgaben im Evakuierungsfall; Anforderungen von Sammelplätzen und Möglichkeiten der dort durchzuführenden Vollzähligkeitskontrolle; Richtiges Verhalten im Evakuierungsfall.
- **Evakuierungsübung:**

Die Organisation und Durchführung einer Evakuierungsübung inklusiv Dokumentation und Aufarbeitung der gemachten Erfahrungen (Schulungen, Unterweisung, etc.) werden nach Aufwand mit entsprechendem Tätigkeitsnachweis angeboten.

Die Evakuierungsübung wird auf Grundlage des „Evakuierungskonzeptes – Arbeitsstätte“ sowie der durchgeführten Unterweisung der Bediensteten durchgeführt.

Die Übung beinhaltet (Ablauf):

Definition des Szenarios und des Ablaufes; Aufgabenverteilung an die entsprechenden Bediensteten; Alarmierung der Bediensteten (Sirene, Lautsprecherdurchsage, etc.); Räumung des Gebäudes (alle Bediensteten verlassen die Gebäude); Alle Bediensteten begeben sich zum Sammelplatz; Durchführung der Anwesenheitskontrolle; Beendigung der Übung; Sammeln der gemachten Erfahrungen; Dokumentation und Nachbearbeitung der Übung.

Die Kosten für die externe Präventivfachkraft beliefen sich im Jahr 2010 insgesamt auf rund Euro 11.500,—.

Im Vorarlberger Landesrecht befinden sich auch Vorschriften zum Thema Gesundheitsüberwachung. Durch die Bereitstellung von betrieblichen Arbeitsmedizinern beim Amt der Landesregierung sowie bei der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch wurden im Berichtsjahr 2010 die präventivmedizinischen Untersuchungen durch dieselben vorgenommen.

Die Schwerpunkte der arbeitsmedizinischen Betreuung für die Bediensteten sind:

- Psychische Belastung am Arbeitsplatz
- Berufsbedingte Krankheiten
- Gestaltung des Arbeitsplatzes (Arbeitsergonomie etc.)

Soziales und Gesundheit

- Kontrolle der Impfpässe
- Allgemeine Gesundheitsfragen

Die Kosten für das Jahr 2010 für die angebotenen arbeitsmedizinischen Leistungen beliefen sich auf rund Euro 16.000,—.

Weiters wurde folgende präventivmedizinische Vorkehrung getroffen:

Durchführung von augenärztlichen Untersuchungen in Durchführung der Verordnung der Landesregierung über den Schutz der Landes- und Gemeindebediensteten bei der Bildschirmarbeit, LGBl.Nr. 9/2001.

5. Arbeits- und Sozialversicherungsrecht:

Insgesamt wurde über 46 Einsprüche gegen Bescheide verschiedener Sozialversicherungsträger entschieden. 27 Einsprüchen hat die Einspruchsbehörde keine Folge gegeben und die angefochtenen Bescheide bestätigt. In fünf Fällen wurde dem Einspruch teilweise und in neun Fällen zur Gänze Folge gegeben. In fünf Einspruchsverfahren wurden die Bescheide behoben und die Angelegenheit zur neuerlichen Entscheidung an die erste Instanz zurückverwiesen.

6. Natur- und Umweltschutz:

6.1 Naturschutz und Landschaftsentwicklung:

Neben den laufenden Arbeiten, insbesondere der Gewährung von Förderungen aus dem Naturschutzfonds und der Sachverständigentätigkeit ergaben sich im Aufgabenbereich Naturschutz und Landschaftsentwicklung folgende Arbeitsschwerpunkte:

Aktualisierung Biotopinventar:

Das aktualisierte Biotopinventar wurde präsentiert (Exkursionen, Vorträge in Gemeinden). 97 Gemeindeberichte stehen den Gemeinden gedruckt zur Verfügung. Die Inhalte zum Biotopinventar wurden auf der Homepage des Landes Vorarlberg für jedermann zugänglich bereitgestellt (Biotopkarte, Gemeindekarten, Gemeindeberichte, Artenlisten und Fotos zu den Biotopen können heruntergeladen werden – www.vorarlberg.at/biotope und VOGIS_Atlas).

Artikel 17 Bericht:

Die Mitgliedstaaten haben der EU-Kommission alle sechs Jahre einen Art. 17 Bericht zu erstellen. Für den Bericht 2013 wurde vom Umweltbundesamt (UBA) ein Monitoringkonzept inklusive Kostenschätzung erstellt. Auf dieser Grundlage wurde eine Ausschreibung für die Durchführung des Monitoring in den Jahren 2010, 2011 und 2012 für alle Schutzgüter, die entweder priorität und/oder „unknown“ durchgeführt. (Unknown sind alle Schutzgüter, für deren Bewertung eine unzureichende Datengrundlage vorliegt). Die Arbeiten haben inzwischen begonnen.

Arbeitsgruppen, Beiräte:

Die Umsetzung der Natura 2000 Zielsetzungen erfolgt für alle größeren Gebiete in partizipativen Prozessen. Für die Gebiete Verwall, und Bangs-Matschels bestehen Beiräte. In jedem dieser Gebiete wurde eine Beiratssitzung abgehalten. In allen anderen Natura 2000 Gebieten sind ähnliche Arbeitsgruppen eingerichtet. In jedem Natura 2000 Gebiet fand mindestens eine solche Sitzung statt.

Gebietsschutz:

Natura 2000 Gebiete:

Allgemeines:

- Fortlaufende Betreuung der Gebiete durch die Sachverständigen als Gebietsverantwortliche.
- Beschilderung der Natura 2000 Gebiete – Weiterführung.

Natura 2000 Gebiet Verwall:

Für das Natura 2000 Gebiet Verwall wurde ein Leaderprojekt mit der Bezeichnung „Wegbereitung Verwall“ erarbeitet. Das Projektziel war es, das Bewusstsein in der Bevölkerung und bei den Besuchern für die Naturwerte im Natura 2000 Gebiet zu erhöhen und Wissen über das Natura 2000 Gebiet zu vermitteln. Weiters sollte das Projekt dazu beitragen, dass die Besucher-Aktivitäten in diesem hochsensiblen Naturraum mit Rücksicht auf den Schutzzweck und die anderen Nutzungsinteressen (inklusive der Interessen der Grundeigentümer) bestmöglich gestaltet und gelenkt werden können. Im Projekt „Wegbereitung Verwall“ wurden eine Reihe von Besucherinformations- und Lenkungsmaßnahmen erarbeitet. Derzeit wird die Projektstruktur aufgebaut und eine Vereinbarung über die Finanzierung der Kosten erarbeitet.

Natura 2000 Gebiet Soren, Gleggen-Köblern, Schweizer Ried und Birken-Schwarzes Zeug:

Im Jahr 2008 gab es einen Bestandesrückgang einiger wichtiger Riedvogelarten. Es wurde eine Arbeitsgruppe Wiesenbrüterschutz eingerichtet. Ein Ergebnis der Arbeitsgruppe war, dass vorerst befristet auf drei Jahre konsequent Fuchs, Dachs und Marder bejagt werden. Im Jahr 2010 wurde das Projekt verlängert. Das Projekt zeigte Früchte, da sich der Bruterfolg für fast alle Bodenbrüter wesentlich verbessert hat.

Für den Dornbirner Anteil (Gleggen-Köblern) des Natura 2000 Gebietes wurde 2009 eine Gebietsbetreuung eingerichtet. Seither liegt die Gebietsbetreuung nicht nur in den Händen einer Naturschutzfachkraft, sondern neben der Naturschutzfachkraft ist auch ein Landwirtschaftsexperte an der Gebietsbetreuung beteiligt. Diese Konstellation hat sich gerade in einem Gebiet, das durch starke Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz charakterisiert ist, sehr bewährt.

Natura 2000 Gebiet Ludescher Berg:

Nutzungskonflikte bestehen teilweise zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Gefährdungspotenziale sind die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung sowie das Zuwachsen der Wiesen mit Adlerfarn. Im Jahr 2010 wurden wieder einige Aktionen zur Bekämpfung des Adlerfarns durchgeführt. Der Adlerfarn ist eine Störpflanze der Magerwiesen und wurde auf biologische Art bekämpft. Die sehr arbeitsintensiven Maßnahmen konnten durch die Einbindung von Vereinen erreicht werden.

Natura 2000 Gebiet Bangs-Matschels:

Im Winter 2010 wurden nach Begehungen mit Mitgliedern des Beirats die strittigen Gräben im Bangser Ried unter ökologischer Bauaufsicht geräumt. Zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der Gelbbauchunke wurde ein Projekt zur Schaffung eines Kleingewässerkomplexes für die Gelbbauchunke erstellt, bei der Bezirkshauptmannschaft zur Bewilligung eingereicht und bewilligt. Die Umsetzung erfolgt im Winter 2011.

Natura 2000 Gebiet Fohramoos:

Die Verlegung des Wanderweges aus der Kernzone des Hochmoores wurde durch die Stadt Dornbirn umgesetzt.

Soziales und Gesundheit

Streuwiesenverordnung:

Die Streuwiesenverordnung wurde inhaltlich leicht abgeändert und ihre Geltungsdauer für weitere fünf Jahre verlängert.

Naturschutzgebiete:

Die Verordnung über das Naturschutzgebiet „Amatlina“ Vita wurde abgeändert, jene über das Naturschutzgebiet „Faludriga-Nova“ wurde verlängert. Eine Änderung der Verordnung über die „Gipslöcher“ in Lech ist in Vorbereitung.

Sonstiger Gebietsschutz:

Für das Vergaldatal wurde eine Ruhezone erstellt. Durch eine artgerechte und naturnahe Jagdwirtschaft und eine rücksichtsvolle touristische Nutzung sollten möglichst störungsarme, natürliche Lebensbedingungen für die Tierwelt im Vergaldatal geschaffen werden. Die Ruhezone Vergaldatal ist die erste Ruhezone in Vorarlberg.

Für das Gebiet Mellau-Damüls wurden im Rahmen des zehnjährigen Programms für Biotoperhaltungs- und Biotopverbesserungsmaßnahmen auf drei Alpen Konzepte für Biotopverbesserungen erstellt.

Die Verordnung über den Schutz und die Erhaltung der „Bludescher Magerwiesen“ wurde abgeändert sowie ihre Geltungsdauer verlängert.

Biosphärenpark Großes Walsertal:

Die Abteilung Umweltschutz (IVe) gewährt die finanzielle Unterstützung für den Dauerbetrieb der Geschäftsstelle und nahm an zwei Kuratoriumssitzungen teil. Zudem hat die Abteilung Umweltschutz (IVe) an zwei Sitzungen des Österreichischen MaB (Man and Biosphere) Komitees teilgenommen.

Naturpark Nagelfluhkette:

Im Rahmen eines INTERREG Projekts „Besucherlenkung Nagelfluhkette“ wurde die Verortung von sensiblen Gebieten fortgeführt. Im Sinne von „Respektiere deine Grenzen“ wird auf freiwilliger Basis erwirkt, dass die Besucher ein rücksichtsvolles Verhalten an den Tag legen.

Artenschutz:

- Förderung diverser Artenschutzprojekte.
- Vertretung in der nationalen Koordinierungsstelle für Braunbär, Wolf und Luchs.
- Laufende Tätigkeit als wissenschaftliche Behörde (CITES).

Öffentlichkeitsarbeit:

- Wiesenmeisterschaft: Die Abteilung Umweltschutz (IVe) hat im Jahr 2010 wiederum die Wiesenmeisterschaft durchgeführt (Koordination, Organisation und teilweise Begutachtung).
- Vom 31.5. bis 6.6.2010 wurde von der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz (IVe) die erste Vorarlberger Umweltwoche gemeinsam mit dem Umweltverband durchgeführt.
- Am 14. und 15.10.2010 wurde in Schwarzenberg das erste Vorarlberger Umweltforum gemeinsam mit dem Naturschutzrat durchgeführt. Teile der Organisation und die fachliche Betreuung übernahm dabei die Abteilung Umweltschutz (IVe).
- Der Internetauftritt der Abteilung Umweltschutz (IVe) wurde erweitert und aktualisiert (z. B. Themen zum Biotopinventar).
- Die Aktion „Mi subers Ländle“ wurde gemeinsam mit dem ORF erstmals in vier Pilotgemeinden durchgeführt.
- Die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den vielen Einheimischen und Gästen, die ihre Freizeit in der Natur verbringen, einen respektvollen Umgang mit ihr nahezubringen. Dabei sollen nicht etwa

Verbote im Vordergrund stehen. Vielmehr sind Informationen über Zusammenhänge und Hintergründe die Wurzel zum langfristigen Erfolg. „Respektiere deine Grenzen“ ist der dringende Appell an Wanderer, Schifahrer, Mountainbiker etc. den Lebensraum von Tieren und Pflanzen zu respektieren und deren Schutz- und Schonregionen zu achten. Im Berichtsjahr wurde mit der Tafel „Respektiere deine Grenzen“ die Markierung schützenswerter Gebiete und Besucherlenkungen fortgeführt. Die Partnerschaft mit dem ORF wurde verlängert. Eine Koordinationssitzung mit den Partnern Schweiz, Bayern, Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten und Salzburg wurde im Mai 2010 durchgeführt. Bei zahlreichen Veranstaltungen im In- und Ausland wurde „Respektiere deine Grenzen“ vorgestellt.

- Für die Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz und Umweltbereich wurde im Berichtszeitraum mit der Erarbeitung eines entsprechenden Konzeptes und Gestaltung einer „Dachmarke“ begonnen.

Ländliche Entwicklung:

Die Erstellung und Abwicklung der so genannten Naturschutzmaßnahmen im Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den Lebensraum schützenden Landwirtschaft, kurz ÖPUL, obliegt für das Land Vorarlberg der Abteilung Umweltschutz (IVe). Der Aufgabenbereich der Abteilung erstreckt sich von der Koordination mit den ÖPUL-Partnern (Landwirtschaftskammer, Agrarmarkt Austria) über das Datenmanagement, Fehlerkorrekturen bis hin zur Ausstellung von Projektsbestätigungen für die teilnehmenden Landwirte. Im Jahr 2009 gab es wieder 300 Neuanmeldungen. In allen landwirtschaftlich genutzten Natura 2000 Flächen stellen die ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen das wichtigste Finanzierungsinstrument dar.

Sachverständigenleistungen im Natur- und Umweltschutz:

Internationaler Naturschutz:

Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen verschiedener internationaler Abkommen (Washingtoner Artenschutzabkommen, RAMSAR Konvention, Berner Konvention, Bonner Konvention, Europäische Landschaftskonvention, Alpenschutzkonvention, Konvention zum Schutz der Biologischen Vielfalt, Europarat-Pan-Europäisches Ökologisches Netzwerk PEEN und andere). Zu den Aufgaben des Internationalen Naturschutzes zählt auch die Umsetzung der Naturschutzrichtlinien der EU. Viele Vorgänge müssen zwischen den Bundesländern koordiniert werden. Dies kann oft sehr mühsam sein, ist doch in Österreich Naturschutz Ländersache und für die EU Kommission nur der Mitgliedstaat Ansprechpartner. Dabei geht es vor allem um das Monitoring, das Erstellen der Art. 17 Berichte sowie die Stellungnahmen zu Vertragsverletzungsverfahren.

Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien:

- Die Kooperation Wasserwirtschaft-Naturschutz ist ein Dauerprojekt. Die Zielsetzungen des modernen Schutzwasserbaus erfassen auch die Sicherung der ökologischen Funktion der Gewässer. Für die Renaturierung von verbauten Gewässern gibt es einige positive Beispiele der letzten Jahre. Die Abteilung Umweltschutz (IVe) ist mit einer Person in der Arbeitsgruppe „Gewässerinstandhaltung/Gewässerpflege“ vertreten. In dieser Arbeitsgruppe wurden auch die Jahresbauprogramme 2010 der Bundeswasserverwaltung sowie der Wildbach- und Lawinerverbauung präsentiert und diskutiert. Neben dem Gewässerinstandhaltungsprogramm werden auch die Schutzwasserbauprojekte in dieser Arbeitsgruppe intensiv diskutiert. Weiters wurde die Abteilung Umweltschutz (IVe) für die Erstellung der Gewässerentwicklungskonzepte Ill und Bregenzerach in mehreren Sitzungen miteinbezogen.
- Mitwirkung an der Forschungsplanung in Naturschutzfragen (inatura, Bund-Bundesländerkooperation).
- Das raumplanerischen Entwicklungskonzept des Landes Vorarlberg und der Gemeinden Dornbirn, Lustenau und Hohenems („Rheintal Mitte“) wurde 2010 mit einem Beschluss der Landesregierung und der Gemeinden beendet. Darin wurde von den Gemeinden u. a. die Verfolgung einer Straßenvariante mit Autobahnknoten Schweizerstraße

Soziales und Gesundheit

empfohlen. Dies soll als vorrangige Maßnahme weiterverfolgt werden. Die Abteilung Umweltschutz (IVe) begann die naturschutzfachlichen und naturschutzrechtlichen Notwendigkeiten für eine Realisierung dieses Projektes zu erheben.

- Mitarbeit im Projekt „Mobil im Rheintal“.

Naturschutz in der Gemeinde:

Nach den Gemeinderatswahlen wurde den Gemeinden und deren Umweltausschüssen ein Bericht zum Programm „Naturschutz in den Gemeinden“ zugesandt. Mit einem externen Team wurde das Programm evaluiert und weiterentwickelt. Es fand ein Erfahrungsaustauschtreffen zum Thema Öffentlichkeitsarbeit statt. In zwei neuen Gemeinden wurden Beratungen begonnen. Das Bildungsprogramm in Zusammenarbeit mit dem Umweltverband wurde mit sechs halbtägigen Veranstaltungen für Bauhofmitarbeiter und Gemeindebedienstete weitergeführt. Durch Vernetzung mit anderen Abteilungen des Landes [z. B. Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa), Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration – Initiative „Kinder in die Mitte“] wurde der ökologische Aspekt in die Frei- und Spielraumgestaltung eingebracht.

Über die behördliche Vollziehung des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftsentwicklung gibt die folgende Tabelle Aufschluss:

	Amt der	Bezirkshauptmannschaften			
	Landesregierung	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch
Naturschutzverordnung	–	–	–	–	–
– Ausnahmegewilligungen	–	2	3	3	12
– Versagungen	–	–	–	–	–
Gutachten betreffend	–	–	–	–	–
Internationaler Artenschutz	105	–	–	–	–
Bewilligungen nach dem Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung					
– Bauwerke	–	26	73	15	58
– Straßen	–	29	32	5	9
– Schilifte und Seilbahnen	–	10	2	–	3
– Uferschutz	–	94	164	37	56
– Sonstige Bewilligungen	–	48	99	5	–
Anzeigeverfahren	–	11	39	34	13
davon Verfahren eingeleitet	–	–	1	2	9
Verpflichtungen	–	7	12	3	–
Versagungen	–	1	6	–	–
Berufungsentscheidungen	–	–	–	–	–
Strafverfahren nach GNL	–	23	456	85	27

Die Sachverständigentätigkeit erforderte im Berichtsjahr wiederum einen hohen Personaleinsatz. Die Naturschutzbeauftragten der Bezirkshauptmannschaften, zum Teil auch die naturkundlichen Sachbearbeiter der Abteilung Umweltschutz (IVe) im Amt der Landesregierung haben in rund 1.000 Verfahren nach dem Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung als Sachverständige mitgewirkt. Gutachten im Rahmen der Förderungstätigkeit des Naturschutzfonds, zu Planungen und Maßnahmen von Landes- und Bundesdienststellen und in anderen den Natur- und Landschaftsschutz berührenden Angelegenheiten (z. B. Verrohrungen, Güter- und Forstwegprojekte) und zu UEP- und UVP-Verfahren erstattet, als koordinierende Sachverständige in den UVP-Verfahren Golfplatz Rankweil und Golfplatz Lech gewirkt sowie als Experten und Zeugen bei Berufungsverfahren beim Unabhängigen Verwaltungssenat und beim Amt der Landesregierung mitgewirkt.

Vorarlberger Naturwacht:

Die Vorarlberger Naturwacht hat mit 180 aktiven Mitgliedern während des Berichtsjahres zahlreiche unentgeltliche Einsatzstunden im Dienste des Natur- und Landschaftsschutzes geleistet. Der Schwerpunkt dieser Tätigkeit hat sich in den letzten Jahren zunehmend vom Artenschutz zum Schutz von Lebensräumen hin verlagert. Der flächendeckenden Beobachtung kommt die Gebietszuteilung entgegen. In den seit Jahren regelmäßig abgehaltenen Kursen wurden die Naturwächter den ständig zunehmenden Anforderungen entsprechend weitergebildet. Auch 2010 wurde das veranschlagte Budget von Euro 32.000,— (2009: Euro 31.000,—) von der Naturwacht selbst verwaltet. Im Naturschutzgebiet „Mehrerauer Seeufer-Bregenzerachmündung“ sind entsprechend ausgebildete „Securities“ eingesetzt, deren Kosten sich die Stadt Bregenz und der Naturschutzfonds teilen (Kostenanteil Naturschutzfonds = Euro 16.500,—, 2009: Euro 14.000,—).

Der Naturschutzrat ist einige Male mit Stellungnahmen zu grundsätzlichen Problemen des Naturschutzes an die Öffentlichkeit getreten und hat seinen Jahresbericht herausgegeben.

Bescheinigungen nach dem WAA-Übereinkommen werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft ausgestellt, die Landesregierung als „wissenschaftliche Behörde“ hat Gutachten hierzu abzugeben, außerdem wurden Kennzeichnungsprotokolle erstellt.

Der Wildpark Feldkirch wurde im Berichtsjahr mit einem Betrag von Euro 48.000,— (2009: Euro 50.000,—) gefördert.

6.2 Naturschutzfonds:

Der Naturschutzfonds als Sondervermögen des Landes wies zum 1.1.2010 einen Vermögensstand in Höhe von Euro 406.204,49 aus. Im Berichtszeitraum wurden Einnahmen in Höhe von Euro 1.031.552,68 erzielt. Zusätzlich wurde der Fonds aus Landesmitteln um Euro 463.475,24 aufgestockt. Dem gegenüber stehen Ausgaben in Höhe von Euro 1.495.027,92. Der Vermögensstand des Naturschutzfonds zum 31.12.2010 beträgt somit Euro 406.204,49.

Im Berichtsjahr 2010 wurden größere Beträge aufgewendet:

- im Naturschutzgebiet Rheindelta für die Betreuung des Naturschutzgebietes durch den Naturschutzverein Rheindelta;
- im Biosphärenpark Großes Walsertal für Forschungen und Maßnahmen auf dem Gebiet des Naturschutzes;
- für die Revitalisierung von Fließgewässern im Bregenzerwald, Rheintal und Walgau;
- für Fledermausschutz und -forschung;
- in Natura 2000 Gebieten für deren Kennzeichnung, für naturkundliche Begutachtungen, Erstellung und Umsetzung von Managementplänen;
- für Förderungen bei der Sanierung alter Lesesteinmauern und Sanierung von unter Naturdenkmalschutz stehenden Bäumen;
- für die weitere Umsetzung des Projektes „Wiesenbrüter“ und das Storchenprojekt im nördlichen Rheintal;
- für die Förderung der Vereinsarbeit der Landesgruppe Vorarlberg des Österreichischen Naturschutzbundes, des Alpenschutzvereins Vorarlberg und des Coleopterologischen Vereins, BirdLife Österreich, Landesgruppe Vorarlberg, für einen Beitrag für die CIPRA-Österreich und für das Klimabündnis;
- für die Mitfinanzierung von Projekten des Umweltbundesamtes;
- für Entschädigungen für Nutzungseinschränkungen an Grundeigentümer in den Naturschutzgebieten Rheindelta (Rheinholz), Rohrach und Gadental sowie Biotoppflegeentschädigungen für die „Unter zwei ha-Betriebe“ als Ergänzung zum landwirtschaftlichen Förderungsprogramm ÖPUL;
- für Beiträge für Nachbargemeinden von Bodenabbauanlagen;
- für die naturkundliche Grundlagenarbeit der Vorarlberger Naturschau;
- für den Naturschutzrat;
- für die Naturschutzanwaltschaft;
- für Förderungen zur Wiederherstellung von Schindeldächern bei Alphütten, Maisässen und Heubargen;

Soziales und Gesundheit

- für die ÖPUL-Begutachtungen;
- für die Weiterarbeit an der Strategie für den Naturschutz in Vorarlberg;
- für das Projekt „Naturschutz in der Gemeinde“;

6.3 Luftreinhaltung:

Die im Jahr 2009 begonnenen Untersuchungen zur Problematik der instationären Emissionsanteile von Öl-, Gas- und Pelletsheizungen konnten 2010 vorläufig abgeschlossen werden. Als wesentliches Ergebnis ist festzuhalten, dass bei den Öl- und Gasheizungen vereinzelt zwar relativ hohe Anteile von unverbrannten Substanzen in Rechnung zu stellen sind. Absolut gesehen sind diese Emissionen im Vergleich zu händisch beschickten Holzfeuerungen jedoch unbedeutend. Gleiches gilt abgeschwächt auch für die Pelletsheizungen, bei denen die in diesem Messprogramm ebenfalls vorgenommene Evaluierung der Messvorschriften ergab, dass aus sachlicher Sicht eine Überarbeitung der für die periodischen Überprüfungen derzeit geltenden Richtlinien zweckmäßig erscheint. Nähere Informationen über die Ergebnisse dieser Untersuchungen können auch dem im Internet (siehe www.vorarlberg.at/Luftreinhaltung) verfügbaren Bericht „Das Langzeitemissionsverhalten einiger in Vorarlberg in Betrieb stehender kleinerer Pellets-, Öl- und Gasheizungen“ entnommen werden.

Im Auftrag der zuständigen Behörden wurden die Mitarbeiter des Fachbereichs Luftreinhaltung in insgesamt 52 Fällen mit der Begutachtung von verschiedenen Luftreinhaltefragen (z. B. Genehmigung neuer Anlagen, Nachbarschaftsbeschwerden, Überprüfung von Auflagen) befasst. Als besonders arbeitsintensiv erwies sich dabei ein Textilbetrieb, bei dem neben mehreren Emissionsmessungen auch umfangreiche Immissionserhebungen durchgeführt werden mussten. Darüber hinaus wurden im Zuge der nach bundesrechtlichen Bestimmungen erforderlichen Überprüfungen auch an weiteren acht Anlagen umfangreiche Emissionsmessungen durchgeführt.

Über die Überprüfung der Heizungsanlagen nach der Luftreinhalteverordnung ist zu berichten:

- Durch den Fachbereich Luftreinhaltung wurden im Messjahr 2009/2010 346 automatisch beschickte Holzheizungen überprüft, wobei in 61 Fällen Grenzwertüberschreitungen festgestellt werden mussten. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich somit ein überraschend großer Rückgang der Beanstandungsanteile von 28 auf 18 Prozent. Weiters wurden im Messjahr 2009/2010 67 messtechnische Überprüfungen an stationären Motoren vorgenommen. Dabei entsprachen nur 25 Anlagen den gesetzlich festgelegten Anforderungen. Trotz der überwiegenden Anzahl von neueren Anlagen sind bei den Motoren weiterhin erhebliche Anteile, die in der Praxis mit weit überhöhten Emissionswerten betrieben werden, gegeben.
- Von den Überwachungsorganen der Gemeinden, den Kaminkehrern, wurden für das Messjahr 2009/2010 (1.7.2009 bis 30.6.2010) insgesamt Messdaten von 39.715 auswertbaren Messungen an Öl- und Gasheizungen an die Abteilung Umweltschutz (IVe) zur Auswertung weitergeleitet.

Die Ergebnisse dieser Messungen sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	Brennstoffe/Anlagen			
	Heizöl „extra leicht“	Heizöl „leicht“	Erdgas/ Gebläse	Erdgas- atmosphärisch
Anzahl Messungen gesamt	18.894	987	17.068	2.766
Beanstandungen in Prozent aller Messungen	13,9	26,4	4,9	11,9
Beanstandungsursachen in Prozent aller Messungen				
Rußzahl	5,1	9,7	–	–
Abgasverluste	6,2	17,7	1,5	6,8
Ölderivate	1,2	2,2	–	–
CO	6,4	5,5	3,6	5,6

- kein Beurteilungswert festgelegt

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigen sich insgesamt keine wesentlichen Änderungen. Lediglich beim Brennstoff Heizöl „extra leicht“ und im Bereich „Erdgas atmosphärisch“ wird der bereits im Vorjahr feststellbare leicht positive Trend bestätigt. Dieser steht wahrscheinlich auch mit der rückläufigen Anzahl der betriebenen Anlagen und der damit verbundenen Stilllegung von älteren Geräten in Zusammenhang.

Die im Messjahr 2009/2010 von den Kaminkehrern durchgeführten messtechnischen Überprüfungen von kleineren Pelletsheizungen (kleiner/gleich 70 kW Nennleistung) und neuen (ab Baujahr 2000) Stückholzkesseln ergaben mit 9,1 Prozent (Pellets) bzw. 16,4 Prozent (neue Stückholzkessel) ähnliche Beanstandungsquoten wie im Vorjahr. Bei einem Vergleich mit den Öl- und Gasheizungen ist zu beachten, dass die Grenzwerte der Holzheizungen – entsprechend den nicht vergleichbaren technischen Voraussetzungen – wesentlich höher (Pellets ca. 20- und Stückholzkessel ca. 40-fach) festgelegt sind. Hinzu kommen bei den Stückholzkesseln messtechnische Randbedingungen, auf Grund derer ein direkter Vergleich mit den anderen Heizungsüberprüfungen nur eingeschränkt möglich ist. Unter Einbeziehung der an Ort und Stelle von den Kaminkehrern vorgenommenen Verbesserungen, die im Wesentlichen die Zerstörung der meist durch fehlerhafte Bedienung verursachten Brückenbildung (Hohlbrand mit stark erhöhten Emissionen) beinhalten, erhöht sich der tatsächliche Anteil der mit überhöhten Emissionen betriebenen neuen Stückholzkessel von 16 auf ca. 20 Prozent. Auf Grund dieser hohen Beanstandungsquote ergeben sich zusammen mit dem vergleichsweise hohen Grenzwert für diesen Bereich hohe, durch unvollständige Verbrennungsprozesse bedingte Emissionen. Durch die seit einigen Jahren laufenden Beratungs- und Kontrollmaßnahmen konnten diese zwar deutlich um ca. 60 Prozent reduziert werden (siehe auch Bericht: „Lufthygienische Überprüfungen von neuen Stückholzkesseln 2003 bis 2009“). Dennoch sind im Vergleich zu automatisch beschickten Holzheizungen gesehen weiterhin signifikant höhere Emissionswerte in Rechnung zu stellen, die durch die laufende Überwachung zumindest konstant gehalten werden können.

Da bei den messtechnisch bisher nicht periodisch überprüften händisch beschickten Holzheizungen (z. B. ältere Stückholzkessel, Kaminöfen) die durch unvollständige Verbrennungsprozesse bedingten Emissionen noch höher anzusetzen sind, erscheinen ergänzende Maßnahmen auch in diesem Bereich wichtig, zumal allein durch „Richtiges Heizen“ erhebliche Emissionsminderungen erreicht werden können. Neben den diesbezüglich laufenden freiwilligen Beratungen, deren Anzahl mit ca. 50 im Berichtsjahr 2009/2010 im Vergleich zu den Vorjahren (ca. 1.100 bzw. 250) allerdings deutlich geringer war, erscheint insbesondere auch eine verpflichtende periodische messtechnische Kontrolle der älteren Stückholzkessel Erfolg versprechend.

Insgesamt wurden ca. zehn Nachbarschaftsbeschwerden erhoben, welche teilweise auf unsachgemäßes Betreiben der Feuerungsanlagen zurückzuführen waren.

6.4 Allgemeine Angelegenheiten des Umweltschutzes:

Der Umweltschutzbeirat ist im Berichtsjahr zweimal zusammen getreten, am 11.5.2010 und am 30.11.2010. Themen waren: Energieeffizienz und Potenziale der Nutzung der Wasserkraft, Forstwegebau in Vorarlberg, Hafen Salzmann – Berichte zum Verfahrensstand, Seilbahnverbindung Lech – Warth, Aktualisierung Biotopinventar Vorarlberg, Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Umweltschutz (IVe).

Im Berichtsjahr wurden drei Feststellungsverfahren nach dem UVP-Gesetz 2000 abgeschlossen. Es waren dies: Vorarlberger Illwerke AG – Rodundwerk II Wiederherstellung und Stabilisierung der Turbine; Verkehrssystem Feldkirch, Bau einer Landesstraße in Feldkirch – Frastanz (Stadttunnel Feldkirch); Schigebietsverbindung Lech – Schröcken. An einer Sitzung des bundesweiten UVP-Arbeitskreises wurde teilgenommen.

Im Zuge der Durchführung von Umwelterheblichkeits- und Umweltverträglichkeitsprüfungen nach dem Raumplanungsgesetz wurden 50 Umwelterheblichkeitsprüfungen und davon fünf strategische Umweltverträglichkeitsprüfungen behandelt.

6.5 Entscheidungen der Gerichtshöfe öffentlichen Rechts:

Im Jahr 2010 sind keine Entscheidungen, die Abteilung Umweltschutz (IVe) betreffend, ergangen.